



# Mariburger Zeitung

**Dreis Din 2.-**  
 Schriftleitung, Verwaltung  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

**Bezugspreise:**  
 Abholen, monatlich . . . Din 20.-  
 Zustellen . . . . . 21.-  
 Durch Post . . . . . 20.-  
 Ausland, monatlich . . . 30.-  
 Einzelnummer Din 1.- bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 244.

Maribor, Sonntag, 7. Oktober 1928

68. Jahrg.

## Der 7. Oktober in Oesterreich

Von unserem künftigen Wiener Mitarbeiter.  
Wien, 5. Oktober.

Der Tag, den eine vielfach künstlich aufgepeitschte Phantasio fast schon wie das Datum des Weltunterganges werten wollte, wird nun nach menschlichem Ermessen vorübergehen wie jeder andere. So wenigstens versichern die Führer der beiden Parteien, die damit auch persönlich ihren Anteil an der Verantwortlichkeit für alle Ereignisse übernehmen, und ungefähr ähnlich lauten die Erklärungen der Behörden, die jetzt nicht mehr von optimistischen Hoffnungen und Wünschen allein diktiert sind. Man hat nämlich nach langen und mühevollen Verhandlungen das Ei des Columbus gefunden, wie die gegnerischen Lager der Schutzbündler und Heimwehren zeitlich und räumlich auseinandergehalten werden können u. wie jeder Gruppe ihr Bestehen an einem sogenannten staatsbürgerlichen Recht gewahrt werden soll, ohne ihr die Freude am Demonstrieren zu schmälern: Den Heimwehren wird der Vormittag überlassen bis etwa 1 Uhr mittags, den Schutzbündlern dagegen der Nachmittag bis in die Abendstunden. Aber damit ist es noch nicht genug. Man teilt den kleinen Industrieort Wiener Neustadt auch noch in zwei annähernd gleiche Hälften und schafft dazwischen eine Demarkationslinie, zu deren Befehung alles aufgeboten wird, was an Militär-, Gendarmerie- und Polizeigewalt überhaupt verfügbar ist. Die Wiener Neustädter Garnison zum Beispiel zählt ganze fünfshundert Mann. Man wird die Ziffer verdreifachen, also die Garnison auf zweitausend Mann erhöhen, und in einem ungefähr ähnlichen Verhältnis will man auch die anderen Sicherheitsstruppen vermehren. Selbstverständlich, daß nicht nur die Umzüge sondern auch die Transporte von Heimwehr und Schutzbund getrennt vor sich gehen werden. Etwa dreißig Sonderzüge mit ebensoviel Vor- und Nachtrains sind angemeldet und die eine Hälfte wird nach dem Hauptbahnhof, die andere nach dem Frachtenbahnhof instradiert werden. Die Uebergänge und Verbindungswege aber werden für alle Fälle von Militär bewacht sein . . .

Auf dem Papier klappt also bereits alles und eine höhere Strategie hat jetzt sämtliche Aufmarschpläne noch einmal überprüft und genehmigt. Es heißt, daß diese nun beschlossene Rationierung von Ort und Zeit angeblich die letzte Möglichkeit eines Ausgleiches gewesen sei, da kein Teil von seinen Forderungen abgehen wollte und jeder wie ein Schloß auf seinen Schein bestand, der in diesem Falle das verfassungsmäßig geschützte Recht auf die Straße bestreiten sollte. Vier Wochen lang hat man also mit allen Methoden einer politischen Verheerung, mit allen Schlagworten einer ebenso schätzbaren wie billigen Demagogie und nicht zuletzt mit den unstmüdigsten Uebertreibungen und Verfälschungen des wahren Tatbestandes darüber gestritten, wie das Schauspiel des 7. Oktober am wirkungsvollsten inszeniert werden könnte, und nun stellt sich endlich heraus, daß es sich gar nicht um ein Schauspiel, sondern bestenfalls um eine schlechte Komödie handelt, die wohl besser ganz unaufgeführt bliebe. Dann die Dinge liegen doch in Wirklichkeit so: Wenn die Heimwehren in einer Stärke von achtzehntausend Mann am Vormittag durch Wiener Neustadt ziehen werden, wird niemand da sein, der sie beachten soll und bei denen sie für ihre Idee werden könnten, denn ihr einziges Publikum werden die Militärmannschaften, die Polizei und die Gendarmerie

## Was bringt Wiener-Neustadt?

Eine von Stunde zu Stunde steigende Spannung — Man hegt ernste Beforgnisse — Die Stadt ganz in Rot — Der erste blutige Konflikt

W. Wiener-Neustadt, 6. Oktober. Mit steigender Nervosität wird in der ganzen Öffentlichkeit der Verlauf der morgigen Veranstaltungen der Heimwehr und des republikanischen Schutzbundes erwartet. Obwohl es nach langwierigen Verhandlungen gelungen ist, zum Einvernehmen zu gelangen, daß die beiderseitigen Veranstaltungen streng getrennt abgehalten werden und wenn gleich den Behörden ungewöhnlich umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen haben, hegen alle Kreise die Befürchtung, daß es zu einem Blutvergießen kommen kann. In der Umgebung von Wiener-Neustadt ist gestern abends bereits Blut geflossen. In Weihenbach überfiel der Schlosser Anton Kuban den sozialdemokratischen Bürgermeister und verletzten ihn lebensgefährliche Stichwunden, so daß wenig Hoffnung vorhanden ist, den Schwerverletzten am Leben er-

halten zu können. Unter der Arbeiterschaft herrscht deshalb große Aufregung. Zur Vergeltung wurde Kuban später von Arbeitern so durchgeprügelt, daß er in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus überführt werden mußte. In Baden wurden gestern neun Kommunisten, die die Arbeiterschaft zum Blutvergießen aufforderten. In Wiener-Neustadt verteilten Kommunisten gestern abends Flugzettel, auf denen sie die Arbeiterschaft zum Kampfe gegen den Kapitalismus auffordern. Die Polizei beschlagnahmte sofort die Flugzettel und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. In den bürgerlichen Kreisen rief das Vorgehen des sozialdemokratisch orientierten Gemeinderates großen Unwillen hervor. Aus Gemeindevierteln wurden in unmittelbarer Nähe der Heimwehveranstaltungen mehrere Triumph-

bogen mit roten Fahnen errichtet. Alle städtischen und die meisten Privathäuser sind rot beslaggt. Dies erbitterte die Anhänger der Heimwehren, die die Entfernung der roten Fahnen für die Zeit ihrer Veranstaltung fordern. Da roter Fahnenstoff bald ausgegangen ist, bestellte die Stadtgemeinde in Wien größere Mengen solchen Stoffes. Die Spannung in Stadt und Umgebung steigt von Stunde zu Stunde. Eine große Frage, die viel Kopfzerbrechen verursacht, ist, wie es der Bahnverwaltung möglich sein wird, den riesigen Zugverkehr zu bewältigen. Außer den verstärkten regelmäßigen Zügen sind gegen 30 Sonderzüge angeklübbelt. Es ist zu befürchten, daß Störungen eintreten und daß Züge stecken bleiben, da in den Stationen schon jetzt fast alle Gleise besetzt sind.

## Die Saloniki-Feier

Die ersten fremden Delegationen bereits eingetroffen

W. Beograd, 6. Oktober. Das Interesse für die innerpolitische Lage ist vorläufig in den Hintergrund getreten. Das ganze öffentliche Leben steht gegenwärtig im Zeichen der feierlichen Begehung des zehnten Jahrestages des Durchbruches der Salonikifront. Der heutige Tag ist dem Empfang der zahlreichen ausländischen Delegationen gewidmet, die an den Feierlichkeiten namens ihrer Regierungen und Heeresleitungen teilnehmen werden. Heute vormittags sind bereits die tschechoslowakische und

die rumänische Delegation eingetroffen und wurden am Bahnhofe vom Kriegsminister General Sabzic mit zahlreichen offiziellen Vertretern und einer Ehrenkompagnie empfangen. Alle Delegationen schreiben sich in das am Hofe auflegende offizielle Buch ein. Vor den Wohnungen der einzelnen ausländischen Abordnungen stehen Ehrenwachen in voller Kriegsrüstung. Der König ist nach Topola abgereist, kehrt aber bereits nachmittags wieder zurück.

## Kurze Nachrichten

W. Beograd, 6. Oktober. Der griechische Ministerpräsident trifft definitiv Dienstag in Beograd ein, wo er zwei Tage zu verbleiben gedenkt. König Alexander sendet ihm bis zur österreichischen Grenze seinen Hofzug zur Benützung entgegen. In Begleitung des Ministerpräsidenten befinden sich der Direktor des Außenministeriums Politis, der Attache Sambor und der Privatsekretär Benizelos Stefanos.

W. Beograd, 6. Oktober. Dem deutschen Gesandten Köster wurde im Schnellzuge Zagreb-Beograd ein Koffer mit Inhalt im Werte von 20.000 Dinar entwendet. Außerdem verschwanden aus dem Koffer auch 2000 Dinar Bargeld. Zum Glück konnten die Diebe den Schmuckkasten der Gemahlin des Gesandten nicht finden. Die Polizei

hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet und einen Steckbrief gegen die Diebe erlassen.

W. London, 6. Oktober. Der Führer der Arbeiterpartei Ramsay MacDonald reist nächste Woche nach Wien und Berlin. In der deutschen Hauptstadt wird er eine Rede im Reichstage halten.

W. Lodz, 6. Oktober. Gestern wurde hier der Generalstreik verkündet. Bisher legten gegen 100.000 Arbeiter in den verschiedensten Industriebetrieben die Arbeit nieder. Die nötigen Schritte zur Beilegung des Ausstandes sind zwar bereits eingeleitet, doch bisher ohne Erfolg.

W. Beograd, 6. Oktober. Die für heute nachmittags angekündigte Versammlung der demokratischen Partei wurde mit

sein. Und wenn dann ein paar Stunden später drei oder viermal so viel sozialdemokratische Arbeiter aus dem ganzen Industriebezirk unter der Führung des republikanischen Schutzbundes die Straßen von Wiener Neustadt anfüllen werden, so wird das auch niemandem imponieren können, weil ja niemand mehr zusehen wird, der sich durch so etwas imponieren läßt. Denn Wiener Neustadt ist ja zu vier Fünfteln ohnehin schon längst sozialdemokratisch

Der Irrtum der ganzen Disposition ist greifbar. Wenn die Heimwehren immer wieder betonen, es handle sich ihnen am 7. Oktober um nichts anderes als um eine große Weibekation, so scheint diese doch schon von vorne herein illusorisch, weil es ihr unter den gegebenen Verhältnissen an dem notwendigen Objekt mangelt. Und wenn auf der anderen Seite der Schutzbund wieder von einer Weibekation spricht, auf die er aus Presti-

## Ihr Schuldner

kann er Ihnen seine Schuld bezahlen kreditieren Sie?

Woher wissen Sie die Vermögensverhältnisse. Ihre Interessen erfordern pflichtgemäß, präzise und verlässliche

## Informationen

von Banka Hinko Glocke

Informations-Abteilung für In- u. Ausland Zagreb Akademički trg 2. Telefon 48-61

Rückfahrt auf die Saloniki-Feierlichkeiten bis 12. d. M. verschoben. In dieser Versammlung werden als Hauptredner der Chef der Partei Ljuba Davidovic und Außenminister Dr. Marinkovic, der Donnerstag hier eintrifft, auftreten.

## Börsenberichte

Zürich, 6. Oktober. (Devisen. Freier Verkehr). Beograd 9.1275, Paris 20.31, London 25.19125, Newyork 519.60, Mailand 27.21, Prag 15.40, Wien 73.13, Budapest 90.65, Berlin 123.78.

Zagreb, 6. Oktober. (Devisen. Freier Verkehr). Wien 801.35, Berlin 1356.25, Mailand 298.20, London 276.08, Newyork 56.94, Paris 222.60, Prag 168.77, Zürich 1095.60.

Ljubljana, 6. Oktober. (Devisen. Freier Verkehr). Berlin 1356.25, Budapest 992.30, Zürich 1095.60, Wien 801.35, London 276.08, Newyork 56.94, Paris 222.60, Prag 168.77, Mailand 298.20.

gegründet nicht verzichten könnte, so ist dieser Zweck ebenso verfehlt, weil ja an dem Nachmittag, der den Sozialdemokraten gehört, gar nichts mehr abzuwehren sein wird. Kein Mensch weiß also, warum Wiener Neustadt zu dieser Weltbekanntheit gekommen ist, kein Mensch am wenigsten vielleicht der, den man am Sonntag dorthin transportieren wird, hat eine Ahnung davon, weshalb er diesen schönen Herbstsonntag nicht zu einer vernünfti-

geren Tätigkeit nützen darf und niemand begreift schließlich, wozu dieses ganze Spiel begonnen wurde, das sich im Anfang wie eine politische Tragödie anhöre und nun zuletzt so sehr ins Possenhafte verzerrt wird. Dabei noch die Frage unerörtert bleiben soll, ob man mit dem vielen Geld, das diese Dummheit kostet — man schätzt die Ausgaben der Veranstalter und die Speisen des Bereitschaftsdienstes für die Sicherheitstruppen auf etwa fünf Millionen Schilling — nicht etwas Gesehiteres hätte anfangen können. Diese fünf Millionen Schilling stellen übrigens nur einen Bruchteil jener Verluste dar, die sich aus dem 7. Oktober ergeben. Denn die Panikstimmung, die der Streit um diese sinnlosen Demonstrationen auslöste, hat tausende von Fremden aus Wien und Oesterreich vertrieben, sie hat dazu geführt, daß ungeheure Beträge bei den Banken und Sparkassen gekündigt wurden, weil die Einfahrt weiter Kreise der Bevölkerung schon einen neuen Umsturz und damit einen neuen Zusammenbruch der Währung vorausjah und sie hat schließlich in ihren weiteren Auswirkungen auf das Ausland dem ganzen Wirtschaftsleben Oesterreichs einen nicht wieder gutzumachenden Schaden zugefügt.

Dabei kann nicht oft genug betont werden, daß die politischen Parteien als solche heute diesen Kampf zwischen Schutzbund und Heimwehren eigentlich fernse stehen und nur widerwillig und gezwungen diese Radikalisierung mitmachen. Aber man wird die Geister, die man gerufen hat, eben nicht mehr los. Vielleicht ist nichts bezeichnender für diesen inneren Zwiespalt als die Tatsache, daß der Nationalrat niemals mit so viel Sachlichkeit und Ruhe die wichtigsten innerpolitischen und staatsmännlichen Probleme erörtert hat wie in diesen Tagen, da man nach dem Geschrei gewisser Kreise schon die Revolution mit ihren furchtbarsten Schrecken vor Augen sehen wollte. Nichts bezeichnender als die Merkwürdigkeit, daß sich die österreichische Volksvertretung gerade mit allem Ernst über einen sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag auseinandersetzte, der die Regierung auffordert, mit den Parteien Verhandlungen über eine innere Abrüstung einzuleiten. Daß es dabei auch zu effekten lauten Zwischenrufen gekommen ist, tut nichts zur Sache, denn hier gehört der Lärm gewissermaßen zum Handwerk. Aber niemand wird bestreiten dürfen, daß der Kampf um den 7. Oktober innerpolitisch in Oesterreich zu einer starken Entspannung geführt hat und daß die Stimmung zwischen Mehrheitsparteien und Opposition heute um vieles verträglicher ist als vor den parlamentarischen Sommerfeiern. So ist die Möglichkeit durchaus nicht von der Hand zu weisen, daß der 7. Oktober zum Schluß zu ganz anderen Auswirkungen führt, als die überängstlichen Schwarzgeher im Anfang geglaubt haben: Zu einem Ausgleich der Gegensätze, die dieser Staat braucht, um überhaupt weiter vegetieren zu können. Womit denn allerdings am handgreiflichsten bewiesen wäre, wie absurd dieser ganze 7. Oktober gewesen ist.

Richard Willh. P o l i f f a.

# Bulgarien will leben!

## Die Völkerbundanleihe gesichert — Das Finale einer Krise — Zehnjähriges Herrscherjubiläum Boris III.

Von

FRIEDRICH GOLOB

Sofia, 2. Oktober.

Schwer lastet der Alpdruck der Reparationskommission auf dem geprägten Bulgarenvolke. Noch schwerer erscheint die Wirtschaftskrise, die sich bislang in Form von Absatzkrisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse geäußert hat u. die durch den empfindlichen Kapitalmangel sich immer krasser gestaltet. Hierzu kam die heutige Erdbebenkatastrophe, ein Unglück, welches den Leidenskelch des durch den „Frieden“ von Neuilly ohnehin bedrückten Volkes bis an den Rand auffüllte.

Dieser schweren Wirtschaftslage wird die von der Finanzkommission des Völkerbundes bereits genehmigte Anleihe im Betrage von fünf Millionen Livre Sterlings erheblich zuvorkommen. Die Sobranje ist am 28. v. M. auf die Dauer eines Monats vertagt worden und soll beim Wiederzusammentritt sofort an die Verabschiedung des Anleiheprojektes herantreten. Nachdem es der Regierung Ljaptschew gelungen war, in Genf sämtliche Formalitäten der Völkerbundsanleihe durchzusetzen, dürfte die Emmission derselben, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, etwa am 10. Oktober an drei der größten Weltfinanzmärkte erfolgen. Die Anleihe wird hauptsächlich zur Wiederaufrichtung der vom Erdbeben betroffenen Gebiete, für die zu gewärtigende Stabilisierung des Lewa sowie für die Kreditgewährung an die heimische Wirtschaft verwendet werden. Daß man sich in hiesigen Wirtschaftskreisen von dieser Anleihe nicht nur eine Belebung d. Privatwirtschaft schlechthin, sondern eine erhebliche Stärkung der Staatsfinanzen verspricht, ist wohl klar.

Nach einer unerquicklichen Meinungsverschiedenheit innerhalb des „demokratischen Isgovor“, der heterogen geeinigten Regierungspartei, ist Ljaptschew wieder in den Sattel gestiegen. Man hat über den angeblichen Konflikt zwischen Burow-Cankow einerseits und Ljaptschew-Milow andererseits sehr viel Tinte verspritzt, aber nun ist so ziemlich alles beim Alten geblieben. Ljaptschew hat die Türe seiner Regierungslimousine nur ein wenig geöffnet, um einen neuen Eisenbahnminister in der Person Raslo Madzarrow das Einsteigen zu ermöglichen. Der Kriegsminister General Milow, hinter dem einflußreiche politische und unpolitische Kräfte stehen, ist wieder ein Faktor im neuen Kabinett, der bei keiner Regierungsaktion zu umgehen ist. So verschoben die Aussichten auch im „demokratischen Isgovor“ sein mögen, eines ist gewiß:

der Bloß der bürgerlichen Gruppen ist gezwungen, an der Macht zu bleiben, wenn er nicht eine Stärkung der Agrarier, Sozialisten und Kommunisten erleben will. Dies ist freilich mehr oder minder ein negatives Moment, aber die Tatsache, daß dieser Regierung die Lösung der Anleihefrage gelungen ist, ist einfach nicht wegzuleugnen, was die gemäßigten Opposition auch zugeben muß.

Morgen, am 3. Oktober, feiert Sofia den zehnten Jahrestag seiner Befreiung von fremder Besatzung und gleichzeitig das 10-jährige Herrscherjubiläum des jungen, sympathischen Zaren Boris des Dritten. Die Häuser und Paläste auf den großen Boulevards beginnen sich bereits mit dem Rot-Grün-Weiß der Trifoloren zu schmücken, der herrlich gelegene Zar-Befreier-Platz (Trg Cara Sloboditelja) prangt im Guirlandenschmuck, ebenso das Sobranje-Gebäude und ein stilgerechtes Festzelt vor der riesigen, überwältigend schönen und freskenreichen Alexander-Newski-Kathedrale, dem wichtigsten, größten und architektonisch wohl herrlichsten Bauwerk byzantinischer Kunst in ganz Europa. Die heutigen Morgenblätter berichten indes, daß ein großer Teil der morgigen Programmpunkte fallen gelassen werde. Aus Ersparungsrücksichten einerseits, andererseits auch deshalb, weil der junge Zar in seinem schlichten Palais seine königliche Bescheidenheit in allen Belangen zu manifestieren trachtet. Man kennt am bulgarischen Zarenhof kein spanisches Hofzeremoniell, Boris der Dritte verdankt einen großen Teil aller Volkssympathien in erster Linie seiner sprichwörtlichen Bescheidenheit, die dem Sparsinn und der durchschnittlichen Anspruchslosigkeit des Bulgaren vollkommen angepaßt ist. Die Stadtgemeinde Sofia hat das projektierte Festbankett fallen gelassen, aus Ersparungsrücksichten natürlich, und so werden morgen außer den kirchlichen Feierlichkeiten in der Newski-Kathedrale und der zusammenhängenden Abnahme des Defiles der Truppen durch den jubelierenden Herrscher keine kostspieligen Veranstaltungen vor sich gehen. Militärkapellen werden an den großen Plätzen und in den Parkanlagen konzertieren, und abends findet ein den hauptstädtischen Verhältnissen angemessener Fadelzug statt, der am Zarenhof vorüberziehen wird. So feiert, schlicht und würdevoll zugleich, das nüchtern-reale Bulgarenvolk das zehnjährige Regierungsjubiläum seines beliebtesten Herrschers. Zar Boris der Dritte ist, das muß betont werden, heute einer von jenen seltenen Monarchen Europas, die streng konstitutionell von ihren

Prärogativen Gebrauch machen. Gerade deshalb, weil Boris der Dritte weit über dem Getriebe der Parteien und fern von jeder persönlichen Prestige — oder Kammarilla-Politik steht, ist die aufrichtige Liebe, die ihm das Volk darbringt, leicht erklärlich. Boris der Dritte hat das bulgarische Drama persönlich miterlebt, die knappe Zeitspanne eines Dezenniums weist schwere Momente und massenpsychologische Erschütterungen auf — ich erinnere nur an die Aera Stamboliski, dessen Sturz, an die Attentate, den Bombenanschlag auf die Sv. Nedelja-Kathedrale und nun die Erdbebenkatastrophe. — Aber nun kann das bulgarische Volk vielleicht schon in eine bessere Zukunft blicken. Bulgarien will leben, es will seinen Platz an der Sonne haben!



Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Beklemmungen, Gliederzittern, Gedächtnisschwäche bewirkt ein Glas natürliches „Franz Josef“-Wasser bei jedem Alter und Geschlecht prompte Behebung der darniederliegenden Verdauung. Ärztliche Mitteilungen aus den Tropenländern rühmen das „Franz Josef“-Wasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magenkrankungen, die im Anschluß an Wechselfieber auftreten. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich. 8979

## Seegespenster

Ein Roman von der Insel Sylt.  
Von Anna W o t h e.

Amerikan. Copyright 1918 by Anna Wothel.  
Mahn, Leipzig.

2 (Nachdruck verboten.)  
Sölve Kopfte.  
Da niemand antwortete, trat sie in die Küche, Stolz und Schmuckstück dieser kleinen, niederen Friesenhäuser. In der ziemlich großen, sogenannten Wohnküche mit den blanken Tischen und den tiefen Buzen, die durch Vorhänge geschlossen waren, saß in einem hochlehnten Binsensstuhl eine alte Frau am Herdfeuer, über dem in einem blanken Kessel die Morgensuppe brodelte. Die kleine, hagere Frauengestalt saß ganz zusammengekauert und blickte erschreckt auf den frühen Gast.  
„Was wollt Ihr hier?“ stammelte sie verstört. Sölve trat schnell auf die Gressin zu und streckte ihr herzlich die Hand entgegen.  
„Kennt Ihr mich nicht mehr, Modder Geiken? Ich bin Sölve Wedderken und bring Euch Nachricht von Eurem Sohn.“  
„Wedderken?“ sagte die alte Frau, sich ferkengerade aufrichtend, eilige Abwehr in den eingesenken, blassen Augen, „die kennt man hier nicht mehr.“

„Doch, Modder Geiken“, schmeichelte das Mädchen, vor der alten Frau in die Knie sinkend und ihren blonden Kopf in ihren Schoß schmiegend, „habt Ihr denn vergessen, wie oft ich als Kind bei Euch war und Ihr mir so schöne Märchen erzähltet, vom Eierkönig und der treuen Dse? Ich weiß“, fuhr sie fort, „man hat Euch und Eurem Sohn schweres Weh bereitet und ich begreife, daß Ihr zürnet. Aber, Modder Geiken, ich möchte versuchen, wenigstens etwas davon gut zu machen. Ihr selbst seid krank und Ihr könnt Eurem Sohn nicht pflegen — er aber hatte Sehnsucht nach Euch — und da erlaubt, daß ich bei Euch bleibe und ihn und Euch gesund pflege.“  
„Nein“, gab die alte Friesenfrau zur Antwort, „lieber will ich zugrunde gehen, ehe ich dulde, daß eine Wedderken hier nochmals den Fuß auf die Diele setzt. Geht und kommt nie wieder.“  
„Ihr seid hart, Modder Geiken. Doch Ihr müßt auch an Eurem Sohn denken. Er wollte nicht im Gotteskoog bleiben, verlangte nach Euch und Ihr selbst braucht Pflege und Aufmerksamkeit.“  
Die alte Frau löste die zitternden Hände von der Lehne des Stuhles und stand, ehe es Sölve verhindern konnte, auf ihren schwankenden Füßen.  
„Mein Sohn“, sagte sie zwischen Lachen und Weinen, „er will zu mir, zu seiner Mutter? Ich wußte es ja, daß er da nicht

bleiben würde, bei der schönen, falschen Heze, die ihm das Herz verzaubert hat. Ich wußte es, daß er in Not und Tod den Weg zu seiner Mutter finden würde. Aber was steht Ihr noch hier? Ich will hin zu ihm, gleich jetzt. Glaubst nicht, daß ich es nicht kann. Oh, ich bin ganz kräftig und stark, verlaßt Euch darauf. Ihr aber müßt fort, wenn mein Ingewart kommt — er könnte Euch schlagen — und das will ich nicht, denn ich — habe dich einmal lieb gehabt, kleine Sölve.“  
Da schluchzte Sölve heiß auf und umschlang die kleine, schwankende Frau, die sich mühsam der Tür genähert hatte, mit beiden Armen.  
„Ihr braucht ihn nicht zu holen, Modder Geiken — ich selbst habe Euch den Sohn nach List gebracht. Hört Ihr die Männer draußen stampfen? Sie tragen Eurem Sohn, den totgeglaubten ins Vaterhaus.“  
Starr sah Mutter Geiken Sölve an, dann kam es wie ein Schrei von ihren Lippen.  
„Mein Sohn?“ und dann zitterte es noch einmal ganz leise unter Tränen nach, „mein Sohn!“  
Und die Tür weit öffnend und den Männern entgegen humpelnd sagte sie, als Sölve sie liebevoll stützte:  
„Um diesen da, den du mir gebracht, soll dir vergeben sein.“  
Sölve liefen die Tränen über ihr junges

Gesicht, als sie sah, wie die alte Frau über Ingewart Ferk, den man in die Küche trug, zusammenbrach und immer nur das eine stammelte:  
„Mien Jung, mien liebe Jung!“  
Da hob der Kranke seine müden Lider, blickte groß und erstaunt um sich.  
„Daheim“, flüsterte er, die Hand an die schmerzende Stirn legend, „wieder daheim.“ Und dann ein einziger, jauchzender Laut: „Mutter!“  
Und in schwingendem Jammer und herzerschütternder Wiedersehensfreude weinten Mutter und Sohn.  
Stumm zogen die beiden Schiffer, die Ingewart getragen, sich zurück. Bent Bonken aber, der gleichfalls mit Hand angelegt hatte, sagte:  
„Er muß sofort zu Bett, setzt, ihm schwindet schon wieder das Bewußtsein.“  
Zart wie eine Frau löste er die Hände der Mutter Geiken, die noch immer ihren Sohn umfangen hielt, und im Verein mit Sölve bettete er Ingewart in eine der Buzen an der Wand mit den biden Kissen aus Eiberbäumen, in der Ingewart als Junge so köstlich geruht. Da schloß Ingewart sofort vor tiefer Erschöpfung die Augen.  
Auch die schwache Kraft Mutter Geikens war zusammengebrochen, und ohne viel zu fragen, trug der Kapitän die alte Frau in die andere Buzen. (Fortsetz. folgt.)

# Ein neues Staatsrechtssystem

## Für die Neuordnung des Staates nach Interessensphären

Dr. Emil Stefanović hat in einer der letzten Nummern der bekannten Zagreber Zeitschrift „Bantarvo“ eine interessante Studie über die Neuordnung des Staates nach Interessensphären und über die Selbstverwaltung veröffentlicht. Der Gedankengang dieses Aufsatzes, den wir unten im Auszuge bringen, dürfte besonders heute, wo das Problem der Verfassungsrevision im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion steht, allgemeinem Interesse begegnen. Ann. d. Red.

Dr. Stefanović glaubt, daß sämtliche bis jetzt bestehenden staatsrechtlichen Systeme, der kapitalistischen wie auch der sozialistischen Form, sich als ungeeignet gezeigt haben, eine Ständigkeit zu bekommen, denn ihre einzige und ganze Aufgabe war, daß sie einander verdrängten, ohne irgend eine länger dauernde Stabilität zu erreichen, welche einer normalen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Staatsvolkes nützlich und unbedingt notwendig ist.

Der Staat ist eine rechtliche und wirtschaftliche Organisation von Menschen auf einem bestimmten Territorium. Diese Definition ist richtig, aber die bestehenden Staaten entsprechen nicht dem Wortlaute dieser Definition, weil die Organisation der Staaten nur territorial, nach Gemeinden, Bezirken, Ländern usw. ausgeführt ist, nicht aber wirtschaftlich, was das Essentielle einer Staatsbildung ist.

Wenn man das Leben in einem Staate oder in einem Lande, Bezirke oder einer Gemeinde betrachtet, muß man konstatieren, daß zwischen einzelnen ein großes Interesse herrscht. Man sollte diese Interessensphären in territorialer Form das Recht der Selbstverwaltung übergeben.

Der Vorteil der Einteilung des Staates nach Interessensphären im Rahmen der territorialen Einteilung mit dem Selbstverwaltungsrecht ist, daß dadurch der Wille des Einzelnen, der nach möglichst großem wirtschaftlichen Interesse strebt, in einer Interessensorganisation zur Geltung kommt, dadurch, daß er die Mithilfe der Interessengemeinschaft hat, als auch das Recht in der Interessengemeinschaft, Recht zu schaffen. Dadurch kommt der wirkliche Demokratismus, der in den jetzigen staatsrechtlichen Systemen mehr als bezweifelt ist, zustande. Auf diese Weise wird die große Last und Sorge, die jetzt den Parlamentarismus mit seinen Verwaltungsorganen belastet und

der nicht imstande ist und auch nie imstande sein wird, die Interessenaufgaben jedes einzelnen aller Interessensphären und des ganzen Staatsvolkes zu tragen, abgenommen und den einzelnen in der Interessensorganisation übertragen. Die Staatsgewalt wird dadurch von dem ganzen Odium, das auf allen Staatsystemen lastet, und das, wie wir in der Geschichte der Staatsvölker sehen, Revolutionen hervorruft, befreit und dadurch eine Stabilität einer Staatsgewalt erreicht. Durch die Einführung der Interessensorganisationen und ihrer Selbstverwaltung wird auch der Parteienunfug und seine Streitigkeiten über die formellen Fragen der staatsrechtlichen Systeme abgeschafft, beziehungsweise werden diese vollkommen beseitigt. Ebenso wird auch der Nationalismus, der jetzt ein Streitapfel fast in jedem Staate ist, von den wirtschaftlichen Interessensphären einzelner Menschen abgeschoben.

Im konkreten Falle möchte der Staat aus einzelnen Interessensphären bestehen, die das Zusammenleben einzelner Menschen verlangt. Wir hätten im Staate Gemeinde-, Bezirks- und Landesorganisationen der Interessensphären, z. B. Schuster, Schneider, Bauern, Bergarbeiter, Beamten usw., welche das Recht haben würden, Rahmengesetze für ihre Organisationsmitglieder zu bringen, welche ihre eigenen Geldinstitute, Versicherungsanstalten, kulturelle Institutionen usw. haben würden. Das heißt, die Grundbasis des Staates, die jetzt eigentlich die Gemeinde ist, wären einzelne Interessensphären. Für den Fall, daß in den einzelnen Organisationsphären ein Chaos entsteht, wäre die Staatsgewalt berechtigt, solche Organisationen aufzulösen und einen Kommissar zu bestellen. Den Streit zwischen den Interessensphären einzelner Organisationen müßte auch der Staat ordnen.

Dieses System ist grundverschieden von den jetzigen kapitalistischen und sozialistischen, weil er die Individualität des kapitalistischen Systems auf einzelne Interessensphären überträgt und den Klassenkampf in den Kampf einzelner Interessensphären differenziert. Es ist eigentlich ein Kompromiß zwischen der kapitalistischen und der sozialistischen Ordnung, wobei die staatsrechtliche Form des Absolutismus, Konstitutionalismus und Parlamentarismus in monarchistischer oder republikanischer Form von einer Nebenbedeutung ist.

Nach diesem System würde die oberste Staatsgewalt nur die Ressorts der Außenpolitik, Innenpolitik und Verteidigung behalten, während die anderen Ressorts auf die Interessensphären dezentralisiert werden.

Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn

# NIVEA-CREME

ist Tages- und Nachtercreme zugleich



Am Tage schützt sie vor den schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu den fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Des Nachts wirkt das Eucerit als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend.

Nur Nivea-Creme enthält Eucerit und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Die Geschichte der Staaten, erfüllt durch Revolutionen und Umstürze, lehrt uns, daß die jetzigen Staatsysteme, die sich schon in drei großen Perioden: Altertum, Mittelalter und Neuzeit gewechselt haben, wegen ihrer Labilität absolut nicht imstande sind, das Volk zu befriedigen; das lebendige Leben aber lehrt uns, daß das Volk an den verschiedenen staatsrechtlichen Fragen kein

Interesse hat, sondern es trachtet seine wirtschaftlichen Fragen zu erledigen; das kann aber nur geschehen unter Mithilfe der Interessensorganisationen. Der Staat selbst ist aber berufen, diese Interessensphären überall, wo sie das Leben verlangt, zu schaffen und zu ordnen. So ungefähr würde ein zukünftiger Staat aussehen.

# Man lebt nur einmal!

## Die Devise des Münchner Oktoberfestes auf der Wies'n

Zahlreiche Feste hat München im Laufe des Sommers gesehen, doch alle diese Veranstaltungen stehen weit zurück hinter dem großen, alljährlich wiederkehrenden Münchner Oktoberfest auf der Wies'n. Bierzehn Tage dauert es, und vierzehn Tage und vierzehn Nächte ist ganz München außer Rand und Band, befezt von einem einzigen Gedanken, dem der Zügel- und hemmungslosen Gemütsfreudigkeit. Der Alltag mit seinen Mühen und Sorgen ist vergessen, und ganz München kennt nur ein Ziel: Die Wies'n, auf die majestätisch die ergne Bavaria niederblickt. Hier ist wie mit Zauber Schlag eine unübersehbare Budenstadt entstanden, in der die ungeheuren Bierpaläste für Tausende und aber Tausende zehnfache Besucher ganz besonders hervorstechen. Aus allen Ecken und Enden schallt und trompetet uns lärmende Musik entgegen, dazwischen quiden, rasen, toben die verschiedenen Drehorgeln, schreien die Rekonmandeure vor den Buden, all die Herrlichkeiten und Wunder anpreisend, die man da für 30 oder nur 50 Pfennige anschauen kann und die man gesehen haben muß, will man als gestitteter Mensch die Achtung vor der Welt genießen, dröhnen und poltern die verschiedenen Achterbahnen, die über schwindelnde Höhen und tiefe Abgründe wild dahinjaulen — die ganze Welt ist mit einem Male närrisch geworden. Und die herrlichen Rausche! Wie eine ungeheure, riesenhafte Schlang, wie ein überweltliches Fabel-

tier schiebt und drängt die lachende, schwagende, übermütige Menge, bald vor dieser, bald vor jener Bude sich zu einem unentwirrbaren Knäuel stauend. Aber sie weicht sofort ehrfurchtsvoll und in stummer Bewunderung zurück, wenn ein Brauereiwagen, von vier aufgepuckten, mächtigen Pferden gezogen, daherkommt, die Silberzieraten am Zaumzeug blitzen, und der Wagenführer in seinem altbairischen Sonntagsstaat schreitet gemessen und selbstbewußt dahin, im Vollgefühl seiner Würde und seiner hohen Bedeutung würde er nicht einmal mit dem Brauereibesitzer selbst tauschen! Aus den Schießhallen knallt es unverdrossen, die Karussells sausen in toller Fahrt, die Kettenflieger stürmen in die Lüfte, die erfüllt sind von hunderterlei Geräuschen des Bieres, der Bratbühnen, der belizösen, knusperigen Schweinwürstchen und der unerläßlichen Stederlische, die am Kohlenfeuer sich goldbraun färben und strahlenweit ihren Duft verhauchen. Im Wiesenzelt aber, wo ein ganzer Doh am Spieße schmort, brüllt die blecherne Musik ohne Unterlaß das schöne Lied „Wer hat uns getraut“. Man lebt nur einmal, das ist die Devise des Oktoberfestes, und dieses Leben muß bis zur Weige und bis zur letzten Mark, die man für eine schlecht eingekaufte Maß zahlt, ausgekostet werden. Wenn sich dann der frühe Abend niederstreckt, flammen die unzähligen weißen, blinkenden Lichter auf und ergießen ihre gespenstlich schimmernden Flutwellen, es erstrahlen die bunten Flam-

### Feuilleton

## Die verhängnisvolle Pause

Von H. J. Magog.

Als der Geiger gerade die ersten Takte gespielt hatte, wurde plötzlich ein Glas gegen die Tribüne geschleudert und fiel klirrend zu Boden. Verblüfft sprangen die Gäste des Lokals auf und versuchten, den Störenden zu ermitteln.

Zu ihrem größten Erstaunen entdeckten sie diesen in der Person eines Mannes, den die meisten sehr gut kannten. Er hatte die Gewohnheit, jeden Abend allein im Kaffeehaus zu sitzen und bis zur Polsterstunde ein Glas nach dem andern zu leeren.

Wieviel er auch immer trinken mochte, stets war sein Auftreten genau so korrekt wie sein Anzug. Er gab reichlich Trinkgeld und wurde von allen Seiten mit der größten Achtung behandelt. Alle waren sie der Meinung, daß er ein schwergeprüfter Mann sei, der hierher käme, um seine Sorgen zu vergessen.

Der Wirt und die Kellner stürzten auf ihn zu, aber er wehrte sie mit einem Blicke ab: „Sagen Sie dem da oben — daß er etwas anderes spielen soll!“ befahl er.

Es war einfach undenkbar, einen so guten Gast zu beleidigen. Mit diesen Verbengungen zog sich der Wirt zurück und steuerte dann auf die Tribüne zu.

Der Geiger hatte aufgehört zu spielen und blickte mit beleidigten Mienen um sich. „Machen Sie sich nur nichts daraus.“ flü-

sterte der Wirt, „er ist eben irgendwie ein Original, er behauptet, daß seine Nerven dieses Stück nicht ertragen könnten — spielen Sie doch die nächste Nummer?“

„Nein — da müssen Sie schon gütigst entschuldigen“, erwiderte der Geiger äußerst gekränkt, „ich bin es wirklich nicht gewöhnt, daß man mich mit Bläsern bombardiert. Wollen Sie, bitte, Ihrem Original bestellen, daß ich, der berühmte Rodolfo Palermo, diesen Walzer bereits vor dem vornehmsten Publikum gespielt hätte — und immer mit dem größten Erfolg. Wenn der Herr diese Komposition nicht leiden kann, steht es ihm ja frei, das Lokal zu verlassen.“

„Ach — mein Gott —“ hat der Wirt, „können Sie denn diesen Walzer nicht etwas später spielen, wenn er etwas ruhiger geworden ist. Ich will Ihnen nur sagen, dieser Herr ist unser allerbesten Gast.“

Dann lief der Wirt wieder zu dem andern:

„Ja,“ sagte er, und lächelte wie ein Märtyrer, „ich hab's ihm gesagt — aber Sie glauben ja nicht, wie empfindlich Künstler sind! Dieser Geiger bleibt hier übrigens nur einige Tage — es ist der berühmte Rodolfo Palermo — und diesen Walzer hat er über all mit dem größten Erfolg vorgetragen.“

Der andere sah langsam auf: „Sooo — das ist Rodolfo Palermo? Er selbst hat den Walzer komponiert, wie? Ja, das ist natürlich etwas anderes. Wollen Sie ihn nicht bitten, mir zu verzeihen — und im übrigen möchte ich gern ein Glas Champagner mit ihm trinken.“

Einen Augenblick später trat der Geiger außerordentlich geschmeichelt an den Tisch des Originals, wo er leutselig die Entschuldigung entgegennahm:

„Die Sache ist die — meine Nerven können diesen Walzer nicht vertragen — ich habe ihn nämlich zu viel gehört.“

„Aber nicht von mir gespielt,“ meinte der Geiger stolz.

„Nein — aber von einem andern.“

„Der ihn verhungerte, wie?“

„Ach — das nur weniger — aber der Betreffende konnte eine ganz bestimmte Passage, die nach der langen Pause, nicht richtig spielen, Sie wissen wohl, diese hier...“ und der Mann fing an zu summen.

Der Geiger lachte laut.

„Entschuldigen Sie, daß ich lache, aber das mit der Pause erinnert mich an eine sehr komische Geschichte.“

„Es war eine Gräfin — ja, ich verschere Ihnen — eine wirkliche Gräfin! Sie war einfach ganz hoffnungslos verliebt in mich, oder lassen Sie mich bescheiden sein: in meiner Walzer! Niemals wurde sie müde, ihn zu hören. Ich mußte zu ihr ins Haus kommen und ihr den Walzer stundenlang vorspielen. Niemals kam ich weiter als bis zur Pause. Denn jedes Mal, wenn ich mit der Passage anfang, warf sie sich mir an den Hals — und die Pause endete in einem langen Kuß. Finden Sie das nicht auisfant?“

„Außerordentlich amüsant!“

„Aber das Amüsanteste kommt noch! — Schließlich wurde ich ihrer überdrüssig und

reifte. Sie konnte mich aber nicht vergessen. Ich hörte, daß sie fortfuhr, meinen Walzer zu spielen — aber — sie konnte nie weiter kommen als bis zur Pause! Dann starb sie eines Tages — die Sehnsucht nach mir hatte sie vollkommen aufgezehrt, so sagte man mir — aber in ihrer Todesstunde mußte ihr Mann, ein veritaibler Graf, verstehen Sie, ihr den Walzer vorspielen — und sie starb gerade während der Pause. War das nicht komisch?“

„Wahnsinnig komisch!“ Der andere leerte sein Glas mit einem Zuge. „Aber hören Sie, jetzt müssen Sie mit dem Walzer vorspielen!“

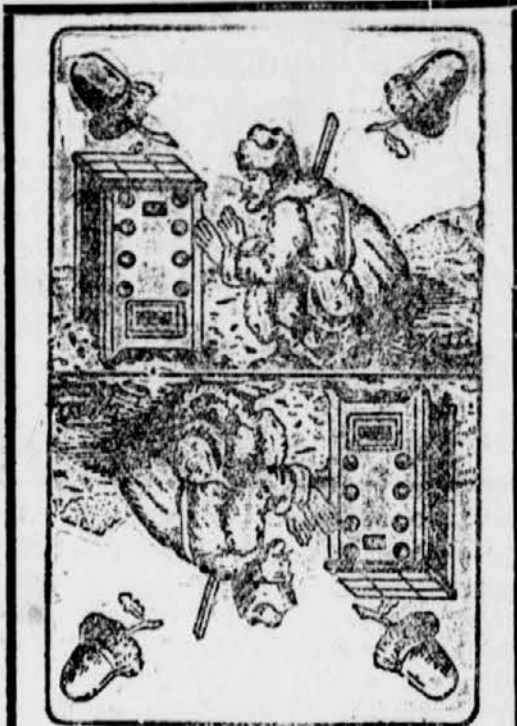
„Sehr gern!“

Palermo sprang triumphierend auf die Bühne. Er spielte... Im Lokal war es ganz still. Der andere beugte sich etwas vor und lauschte voller Spannung. Er war sehr bleich. Da kam die Passage. Totenstille herrschte im Raum. Die Passage nahm ihren Anfang — —

Ein Schuß fiel. Der Geiger stürzte um.

Am nächsten Tage konnte man in den Zeitungen lesen:

„In einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn erschoss der Graf de Grane gestern abend den Violinisten Palermo, während dieser seinen Walzer „Amour“ vortrug. Der Graf, dessen Gattin vor einigen Jahren gestorben ist, hatte seitdem schon öfter Zeichen von Geistesgestörtheit zur Schau getragen, außerdem hatte er sich dem Trunk ergeben. Er wurde sofort festgenommen...“



Auf diesem Bild man sehen kann: Das Eichelast, das ist ein Mann! Der Holzstoß hat ihn nicht erwärmt, Weshalb er für den ZEPHIR schwärmt.

Erzeugt: ZEPHIR-Ofenfabrik Subotica Prospekte auf Wunsch gratis. Hüten Sie sich vor wertlosen Nachahmungen! Alleinverkäufer in Maribor: Pinter & Lenart.

men an den Fronten der Buden, und es bietet sich ein Bild dar, als würden seltsame, märchenhafte Träume lebendig werden. Mit dem Schlage Elf versinkt urplötzlich die ganze Wiesn in Nacht und Finsternis, johlend und lärmend ergießt sich der Menschenstrom zu den Haltestellen der Straßenbahn, wo das unheimliche und lebensgefährliche Gedränge beängstigend wird, bis dann endlich die tiefe Ruhe einkehrt und aus weiter Ferne nur noch das müde Brausen der Großstadt herüberhallt.

Lepraimpfung eines begnadigten Mörders

Riga, 6. Oktober. Der Lepraforscher Prof. General Snikers, Chef des militärischen Sanitätswesens, wird demnächst den zum Tode verurteilten Mörder Kieck mit Leprazellen infizieren, um die bisher noch dunkle Frage der Lepraansteckung zu klären. Kirstein wird auf eigenes Geheiß unter dieser Bedingung begnadigt. Ein ähnliches Experiment ist bisher nur einmal durchgeführt worden, und zwar vom Professor Arning auf den Hawaii-Inseln, doch war damals kein einwandfreies Ergebnis zu verzeichnen, weil der infizierte Verbrecher einer Familie angehörte, in der bereits Ausfallfälle vorgekommen waren. Prof. Snikers glaubt, daß er im Ansteckungsfall Kirstein werde heilen können.

Das Scheidungsparadies an der Riviera

Es ist nun einmal so auf der Welt, daß geheiratet werden muß, aber es muß auch geschieden sein, wenigstens gehört das in unserem Jahrhundert zu den Lebensnotwendigkeiten, auch in Frankreich; aber warum müssen schließlich die Amerikaner sich gerade in Paris scheiden lassen? Es ist wirklich nicht einzusehen. Das sagen jedenfalls die französischen Gerichte. Also wird man es den Amerikanern ein wenig erschweren, in der Seinstadt allzu leicht aus den ehelichen Banden zu schlüpfen. Es scheint aber, daß die Amerikaner sehr scheidungslustig, aber durchaus nicht auf Paris als Scheidungsstadt verfallen sind. Was tun sie also? Sie ziehen aus an einen Ort, wo es ebenso leicht, vielleicht gar leichter ist, sich scheiden zu lassen als bisher in Paris. In Monte Carlo, im Schatten der großen Felsen, läuft nun die Scheidungsmaschine still und ungestört, gut geölt von den zuvorkommenden Gesetzen, die man für die Scheidungslustigen erlassen hat. Die französischen Ehegesetzebestimmungen waren schon so abgefaßt, daß ein jedes Kind sich hätte scheiden lassen können, so einfach war es. Aber in der Hauptstadt des Glückspiels ist es noch einfacher. Monaco erkennt nicht nur alle die Scheidungsgründe für triftig an, die man in Frankreich zur Verfügung hat, es hat noch vier weitere Punkte, auf Grund deren eine Ehe geschie-

den werden kann. In Monaco braucht der überdrüssige Ehemann seiner Gattin nur eine etwas heftige und erregte Antwort zu geben, eine mehr oder weniger launische Bemerkung zu machen, schon kann die Gattin vor den Richter von Monte Carlo treten und verlangen, daß sie den unerträglichen Lebensgefährten los werde. Dabei geschieht alles in der Stille, gibt es doch ein Gesetz, nach dem jeder Zeitungsreporter, der etwas über Ehescheidungen und dergleichen sensationelle Dinge innerhalb des Fürstentums schreibt, sofort ins Gefängnis wandert. Bei solchen Gesetzen braucht niemand zu fürchten, daß seine Privatangelegenheiten zum Gegenstand des Klatsches werden. Schließlich verspricht sich die Leitung des Casinos auch etwas von diesem seltsamen Handel. Das zu scheidende Paar muß nämlich mindestens einen Monat sich in Monte Carlo aufhalten, ehe die Scheidung vollzogen werden kann. Was tut man inzwischen mit all der freien Zeit? Man geht aus Langeweile natürlich ins Kasino. Und die Pariser Scheidungsanwälte, die so schwer getroffen werden, sind zum Teil schon ausgewandert, an die Riviera, in die Gegend von Monte Carlo.

In geistiger Umnachtung die Gattin ermordet

Mitrovica, 5. Oktober. Gestern ereignete sich hier eine furchtbare Familien-tragödie. Der Schmiedemeister Rade Tomic ermordete in einem Anfaße von geistiger

Umnachtung mit Hilfe seines dreißigjährigen schwachsinigen Sohnes seine Frau, mit der er dreißig Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte, durch fünf Revolvergeschosse u. mehrere Messerstiche. Beim Verhöre gab Tomic als Grund seiner entsetzlichen Tat an, er habe nach Amerika auswandern u., da seine Frau schon alt und kränklich war, sich eine junge Frau nehmen wollen. Er wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes ins Irrenhaus gebracht.

Furchtbare Rache des betrogenen Gatten

In Venaria Reale spielte sich unter Südtaleniern ein furchtbares Drama ab. In den letzten Tagen des Septembers beichtete die Frau eines gewissen Scoletta, daß sie von diesem verheirateten Freunde verführt worden sei. Scoletta sann auf Rache und bediente sich dazu der eigenen Frau. Sie lockte ihren Verführer in die Wohnung. Dieser erschien ahnungslos und als der betrogene Gatte den Beweis des Ehebruchs vor sich hatte, stürzte er sich auf seinen ehemaligen Freund und verletzte ihm 50 Dolchstiche. Hierauf steckte er den Leichnam in einen Sack, den er in einem Kanal versteckte, um ihn am zweiten Tage in einem Obstgarten zu vergraben. Die Frau des Ermordeten erstattete Anzeige. Scoletta wurde verhaftet. In dem Verhöre legte er volles Geständnis ab und sagte, daß er nur nach dem Morde seine Ruhe wiedergefunden habe.

Lokale Chronik

Maribor, 6. Oktober.

Die Saloniki-Feier

Anlässlich des zehnten Jahrestages des Durchbruches der Salonikifront findet Montag, den 8. Oktober in der Dom- und Stadtpfarrkirche in Maribor ein feierliches Hochamt statt, dem u. a. die Vertreter der Zivil-, autonomen und Militärbehörden und Komter heimohnen werden.

Am selben Tage um 10.30 Uhr veranstaltet die Militärbehörde im Verein mit dem Verband der Reserveoffiziere und Kriegsteilnehmer einen feierlichen Gottesdienst am kleinen Exerzierplatz neben dem Magdalenenpark, an dem sich eine Parade der hiesigen Garnison vor dem Stadtkommandanten anschließen wird.

Zur Feier des Gedenktages werden alle öffentlichen Gebäude beslaggt. In allen staatlichen Ämtern ruht die Arbeit den ganzen Tag, in den Handels- und Gewerbebetrieben dagegen nur während der vormittägigen Feierlichkeiten.

Der Stadtmagistrat fordert die Bürgererschaft auf, aus diesem Anlasse die Häuser am Sonntag und Montag zu beschließen.

Hierzu teilt das Handelsgremium mit, daß während der kirchlichen Feierlichkeiten Montag, den 8. d. die Geschäfte von 9 bis 11 Uhr geschlossen bleiben.

Kompositionsabend Hermann Frisch

Wir veröffentlichen nachstehend das vollständige Programm des lustigen Kompositionsabends, den Prof. Hermann Frisch am 10. d. in der großen Saale der „Union“-Brauerei veranstaltet.

Programm:

- 1. „Seliges Ende“. (F. P. Ginzler). Quartett für Männerstimmen. (Werner Bernhard, Hans Bregar, Leopold Florian, Hans Kelbitzsch, Dr. Karl Kiefer, Anton Dslag, Walter Schrey und Josef Tscharre.)
2. a) „Erinnerungen“; b) „Die Bräute“; c) „Am Rande der Welt“; d) „Requiem“; e) „Nachtimpression“. (Dichtungen von Hermann Frisch. — Josef Peteln.)
3. a) „Ueber den Bergen“ (Karl Busse); b) „Abendregen“ (Arthur Fikger). Gemischte Quartette. (Die Damen: Anny Kührt, Ruth Schwab, Herta Spittau, Elfriede Bakhuber und Alma Weilanditsch; die Herren: Bernhard, Kelbitzsch, Schrey, Dslag und Tscharre.)
4. a) „Musik und Frauen“ (H. Frisch); Duett im „Alt-Wiener“ Stil (Anton Dslag u. Josef Tscharre); b) „Ein Blick ins Dämmerreich“ (H. Frisch). Ant. Dslag.

5. „Die jodelnden Schildwachen“, Chanson (Karl Spitteler). Heiteres Quartett. (Florian, Dr. Kiefer, Dslag, Tscharre.)

Pause.

6. a) Vom Karriere machen. (H. Frisch.) Couplet. b) „Einst und jetzt“ oder „Weg'n der Kleinigkeit werd'n wir nit streiten“ (H. Frisch.) Couplet. Mag. Emil Seignemartin.

7. „Weihnachtswünsche...“ (H. Frisch.) Duozhente (Ruth Schwab und Alma Weilanditsch.)

8. Achtung! Gedränge! (H. Frisch.) (Eine tieftraurige Romanzensammlung.) (Leopold Florian, Anton Dslag und Mag. Emil Seignemartin.)

9. a) Allen Respekt! (H. Frisch.) Couplet; b) O, du Bergepfähle! (H. Frisch.) Ant. Dslag.

10. „Mister Jim ist zu Besuch bei Schmidt“. (H. Frisch.) Halbenglische Burleske mit Jazzband. (Leopold Florian, Anton Dslag und Mag. Emil Seignemartin.)

Die Jazzbandmusik besorgen liebenswürdigerweise die Herren Dr. Josef Jvanšek, Josef Kerat, Emil Perc und Josef Tscharre.

Die Winterfahrordnung auf den Staatsbahnen

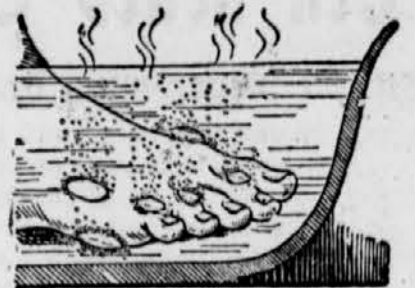
Am Mitternacht von Samstag auf Sonntag, den 7. d. tritt die Winterfahrordnung im Eisenbahnverkehr in Kraft. Wie wir bereits unlängst erwähnten, treten nur wenige Veränderungen ein. Was Maribor selbst anbelangt, wären die hauptsächlichsten Veränderungen folgende:

Der zweite Wiener Nachtschnellzug (bisher Ankunft in Maribor um 2.25 Uhr) unterbleibt mit morgigen Tage. Der Nachtschnellzug von Zagreb (bisher um 0.25), kommt erst um 3.10, der Triester Nachtschnellzug (bisher um 4.15) dagegen bereits um 2.56 hier an. Beide Züge werden in Maribor vereinigt (wie beim Tagsschnellzugpaar) und fahren um 4.00 ab (bisher um 0.45 und 4.45). Der zweite vormittägige Personenzug nach Wien (bisher Abfahrt um 9.25) fährt bereits um 8.55 ab.

Die übrigen Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge haben sich für unsere Stadt nicht geändert und sind auch auf den anderen jugoslawischen Linien im allgemeinen unverändert geblieben.

m. Todesfall. Gestern ist hier Frä. Miki Berthold, Kontoristin, im schönsten Mädchenalter von 18 Jahren verschieden. Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 7. d. um 15 Uhr von der Leichenhalle in Bo-

Ein wundervolles Fußbad!



Die Zeichnung zeigt, wie die wunderbaren Kräfte des St. Rochus-Fußsalzes auf die Nester der Hühneraugen und auf die harte Haut zersetzend einwirken, in die Höhlen eindringen und die Wurzeln der Verhärtungen herausheben. Die Fußschmerzen verschwinden für ein- und allemal. — Seit Jahren ist das St. Rochus-Fußsalz der bewährteste und populärste Fußbad-Zusatz, dessen Erzeuger die Verwendung von ätzenden, beißenden Säuren zur Entfernung der Hühneraugen grundsätzlich ablehnen. Die verschiedenen Hühneraugenmittel in Form von Salben, Pflastern, Tinkturen usw., die Säuren enthalten, zerfressen wohl die oberen Teile des Hühnerauges, indem sie gleichzeitig die Haut und das Fleisch verbrennen, ohne jedoch die Wurzeln des Hühnerauges zu zerstören. Es wächst daher das Hühnerauge bald wieder nach und außerdem erzeugt die Prozedur große Schmerzen. St. Rochus-Fußsalz enthält keinerlei Säuren und wirkt ausschließlich auf die Wucherungen des Hühnerauges. Daneben wirkt die spezielle und wundervolle chemische Zusammensetzung des St. Rochus-Fußsalzes wohltuend und erfrischend auf das lebende, gesunde Fleisch, ohne dasselbe aufzuweichen. Aufgeweicht werden lediglich die harten Partien des Hühnerauges, so daß sie mit einem Messer leicht aufgelöst werden können. — St. Rochus-Fußsalz ist aber nicht nur das idealste Hühneraugenmittel, es ist auch das kosmetische Allheilmittel für alle Fußschmerzen. Ein Bad mit St. Rochus-Fußsalz beseitigt raschestens Schuhdruck, Schwielen, Beulen, Ristschmerzen, das im Sommer besonders lästige Brennen der Füße, ferner den übermäßigen Fußschweiß und Geruch. Ein Fußbad mit St. Rochus-Fußsalz beseitigt jede Fußmüdigkeit und macht die Füße neugeboren. Diese wohltuende Wirkung auf die Füße teilt sich auch dem ganzen Körper mit, so daß das Fußbad zu einem Erfrischungsbad für den Gesamtorganismus wird. — Preis eines großen Paketes Din 16.—. Erhältlich in jeder Apotheke. Falls Sie es nicht bekommen sollten, wenden Sie sich an Kollar i Goric, Subotica, Strossmayerova 2. St. Rochus-Fußsalz bringt auch die vernachlässigsten Füße in Ordnung!

Brezje aus statt. R. i. p. Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Der erste Vortragsabend der Volksuniversität. Die heutige Vortragsreihe wird mit drei interessanten Vorträgen über Esperanto am Montag, den 8. d. um 20 Uhr eröffnet. Dr. Winterhalter spricht über die sprachliche Seite des Problems, Dr. Trauner über die Verbindung des Esperanto mit dem Nationalismus und Professor Rakusa über das Thema „Esperanto und Schule“.

m. Schöne Auszeichnung. Wie wir erfahren, erhielt unser heimischer Erfinder und Inhaber mehrerer jugoslawischer und ausländischer Patente, Herr Richard Fild, Weingutsbesitzer in Fram, auf der gegenwärtigen Herbstmesse in Graz die höchste Auszeichnung, die silberne Medaille, für seinen allseits bestbelegten Hochleistungs-Pflanzenschutzapparat. Seine Fabrikate zeichnen sich nicht nur durch tadelloses Funktionieren und sinnreiche, einfache Konstruktion, sondern auch durch solbste Ausführung aus. Hoffen wir, daß der nimmer rastende, schaffende Geist dieses strebsamen Mannes unserem heimischen Wein- und Obstbau noch viel Neuheiten zu diesem Schutze bringen wird.

m. Fremdenverkehr. Gestern sind in unserer Stadt 88 Fremde, davon 23 Ausländer, eingetroffen.

m. Vom künftigen Autobusverkehr. Der regelmäßige Autobusverkehr zwischen Maribor und Rogaska Slatina wird morgen, Sonntag, den 7. d. eingestellt. — Anlässlich der morgigen Blodenweiche in Selnica verkehren morgen außer dem regelmäßigen Wagen noch zwei Autobusse den ganzen Tag, und zwar der große Renault-Wagen zwischen Maribor u. Selnica und ein kleinerer Chevrolet-Wagen zwischen Bresterica und Selnica.

m. Der heutige Viktualienmarkt war mit 30 Wagen Schweinefleisch, 22 Wagen Gemüse und 10 Wagen Obst besetzt. Auch sonst war der Markt mit Lebensmitteln gut versehen. Die Fleischpreise haben sich wesentlich nicht geändert, dagegen konnte man ein Steigen der Obstpreise wahrnehmen. So kosteten Weintrauben 10—12, Pflaumen 12, Äpfel und Birnen 3—8 Dinar per Kilo, Kastanien 6 Dinar per Liter, Krautköpfe und Kopfsalat 0.50 bis 1.50, Gurken 0.25



Tanzmusik. — 24: Leihar-Guldigung. — W a n c h e n, 12.05: Kammermusik. — 15: Märche und Walzer. — 16.30: Wagners Oper „Die Meisterfinger von Nürnberg“.

r. Die neueste Nummer der „Radiowelt“ bringt die letzten Neuigkeiten von der Radiobewegung: „Der technische Fahrplan Radio-Wiens für das neue Betriebsjahr“.

r. Radio Graz soll in den nächsten Monaten eine zehnfache Verstärkung erhalten. Die bisherige Telefonenergie von 0,5 soll auf 5 kW erhöht werden.

Bei Halskrankheiten, Helsekeit und Schnupfen sind die wohlschmeckenden Dr. WANDER'S ANACOTPASTILLEN unentbehrlich.

Aus Btuz
Der Bürgermeister ist mit zwei Gemeinberäten zur Salomitsfeier nach Beograd abgereist.
p. Einen zweiten Rezitationsabend, verbunden mit einer T o l s t o i - F e i e r, veranstalten die Herren K a u f l e r und P o d j a v o r s e k i m „Radodni dom“.

Aus Celse

c. Todesfall. Am Freitag, den 5. d. M. früh starb in Brežice Fräulein Amalia Z a b u l o s e k, Erzieherin, Tochter des hiesigen Schneidermeisters Herrn Josef Zabulosek, im Alter von 48 Jahren.

c. Der Ursulamarkt, der alljährlich am 21. Oktober in Celse stattfindet, wurde auf den 21. Oktober verschoben, da auf den 21. Oktober ein Sonntag fällt.

c. Ausgeschriebene Stelle. Beim Kreisgericht in Celse ist die Stelle eines Bezirksrichters ausgeschrieben.

c. Selbstmord. Am Donnerstag, den 4. d. nachmittags wurde im Maleschen Walde in Spodnja Hudinja bei Celse der Tagelöhner Georg O c v i r i, der zuletzt beim Gastwirt Herrn Svetel in Gaberje diente, erhängt aufgefunden.

c. Freiwillige Feuerwehr Celse. Den Wochenendienst verleiht von Sonntag, den 7. d. bis einschließlich Samstag, den 13. d. der 4. Zug unter Kommando des Zugführers Herrn Gottfried S c h l o f f e r.

c. Rücksichtslosigkeit. In Celse werden täglich Beschwerden über Radfahrer, die in der Nacht ohne Licht fahren über Auto- und Motorradfahrer, die wegen allzu schnellen Fahrens die Passanten gefährden, laut. Solche „Sportler“ sollte man exemplarisch bestrafen.

c. Freiwild. Am Donnerstag, den 4. d. M. abends erjagte eine hiesige Gastwirthin den diensthabenden Bachmann, er möge in ihrem Stall, wo sich der Knecht Cyril L. und die 24jährige Josefine K. aus Pobrezje bei Maribor, zu einem Stellbischen eingeschunden hatten, Ordnung machen.

wirthin den diensthabenden Bachmann, er möge in ihrem Stall, wo sich der Knecht Cyril L. und die 24jährige Josefine K. aus Pobrezje bei Maribor, zu einem Stellbischen eingeschunden hatten, Ordnung machen. Der Bachmann fand den Stall abgesperrt. Auf wiederholtes Klopfen öffnete sich die Tür und vor dem Bachmann standen die beiden jungen Leute — im Adams- und Evaskostüm. Das Mädchen, das schlechtbeleumundet ist, wurde festgenommen, obwohl sich ihr „Liebhaber“ der Festnahme widersetzte.

c. Die Hasbena Matica in Celse hält am Montag, den 15. d. um 20 Uhr in ihren Schulräumlichkeiten am Stomseplatz ihre ordentliche Hauptversammlung ab.

c. Diebstahl. Der Arbeiterin Filomene Luzar wurde aus ihrer Wohnung in der Herrergasse eine silberne Armbanduhr, ein silbernes Armband, eine Halskette und eine versilberte Brosche im Gesamtwerte von 275 Dinar, den im Hotel „Europa“ angestellten Köchinnen Martina Vodob und Maria Jelen aber aus ihrem Dachbodenzimmer 100 Dinar Barggeld entwendet.

c. Aus dem Elternhause entflohen ist dieser Tage der 16jährige Slavko Mirzinski aus Celse. Der Knabe ist schwachsinzig und war schon öfters abgängig.

c. Schweinekrank in Celse. Am Mittwoch, den 3. d. M. betrug der Anstieg 180 Stück. Die Preise waren unverändert, der Handel roge.

c. Den Apothekenamt dienste verleiht von Samstag, den 6. d. bis einschließlich Freitag, den 12. die Apotheke „Zum Kreuz“ auf der Cantarstraße.

zwei Eier dazu, Zitronensaft und Schale, gehackte Kapern, Zwiebel, Petersilie, Salz, Pfeffer, einen Löffel Weizen und etwas Muskatnuß. Diese Masse arbeitet man kräftig durch. Eine längliche Form belegt man mit Speckscheiben, drückt die Fleischmasse hinein, gibt obenauf Speckplättchen und brät sie nun im warmen Rohr bräunlich. Natürlich kann man auch gehackte Trüffel oder Champignons dazugeben und die Pastete nach dem Erkalten mit Trüffeln verzieren.

h. Reste von Rehbraten. Man schneidet die Reste von Rehbraten in dünne Scheiben und bereitet folgende Sauce: Butter und Mehl läßt man braun werden, fügt Suppe, ein Glas Rotwein, eine Messerspitze weißen Pfeffers, feingehackte Zwiebeln, die in Butter gedämpft wurden, und den Saft einer halben Zitrone dazu, läßt die Sauce kochen, streicht sie durch ein Sieb, gibt sie wieder in die Kasserolle zurück und erwärmt darin die Bratenreste, aber ohne sie kochen zu lassen. Auf eine runde Schüssel schichten, Mataroni herumgeben, die in Salzwasser gekocht und mit Butter und geriebenem Parmesankäse durchgerührt wurden.

h. Matelote von Rebhühnern (aus der Küche von Schloß Windsor): Einwie gut vorbereitete Rebhühner, sorgfältig flammirt und geäubert, werden halbiert; man läßt sie in einer Kasserolle in brauner Butter von allen Seiten anbraten, gießt etwas Fleischbrühe darunter, fragt ein wenig geröstetes Mehl hinzu und läßt sie langsam (Schwamm und zuletzt Fett abnehmend) gar dampfen. Zu vier bis fünf Hühnern rechnet man 25 Meier geschlossene Champignons, die man in Butter dünstet; 25 kleine, geschälte Zwiebel wendet man in Ei und Mehl, brät sie aus hellem Schmalz, gibt sie und die Champignons sowie ebensowiel Krebschwänze zu den Rebhühnern, fügt ein Glas Wein hinzu, läßt die Matelote nochmals aufkochen, schärft sie mit etwas Zitronensaft, einer Handgarnerung von Semmelkroutons an.

h. Kirchenkled aus Tischwäsche. Man wasche sie sogleich in lauem Wasser mit Seife, dann tauche man die Kleide in Milch, sodas die Milch ganz darüber steht, lasse solche eine Nacht stehen und man wird am andern Tag keine Spur mehr von den Flecken sehen.

h. Ledermöbel, die Stockflecke aufweisen, behandelt man mit einer Lösung von vier Teilen Spiritus und einem Teil Salzsäure. Diese Lösung wird mit einem Schwamm aufgetragen und mit sehr weichen Wollappen in großem Umkreis verrieben. Die Fleckbildung wird los gerührt.

Zur Herbstfaison!

Es ist in den letzten Jahren zur erfreulichsten Tatsache geworden, daß es keine älteren Frauen mehr gibt. Mit ein bisschen Geschmach und Taftgefühl, mit ein wenig Empfindung für die Kleinigkeiten, auf die es ankommt, kann jede Frau, auch wenn sie schon erwachsene Töchter ihr Eigen nennt, jede Mode mitmachen. Gut und schön gekleidet zu sein gehört nun einmal zu den Notwendigkeiten des Lebens. Glück, Erfolg und Fortkommen werden Sie nur finden wenn Sie Ihren Persönlichkeitswert durch gute Kleidung zum Ausdruck bringen. Ein gutes Neuhäres gibt Ihnen das Gefühl vollständiger Sicherheit und macht Sie in Ihrer Umgebung zu einer angenehmen Persönlichkeit. An der Hand unseres Lagers bieten wir Ihnen in übersichtlicher Weise eine große Auswahl von den vielen neuen Modelle, Kleider- und Blusenstoffe, welche die Mode für den Herbst und Winter 1928-1929 bringt. Die Vortheile, die Ihnen durch das richtige Gebraucht erwachsen, sind so bedeutend, daß Sie sich zu Ihrem Nutzen davon überzeugen sollen. Sie werden Ihrer Verwunderung Ausdruck verleihen, wie gut gewählt unsere Auswahl ist, und wie tiefrennend solid und preiswert wir Sie bedienen können. Wenn Sie einmal von unseren Angeboten Gebrauch gemacht haben, werden Sie dies zu Ihrem Vorteil immer tun. Siehe Inseratenteil! F. M i c h e l i t s c h, Maribor, Gospostka ul. 14. 12052

Auf der Theaterprobe.

Sängerin: „Ich singe falsch, sagen Sie? Das bilden Sie sich wohl nur ein. Ich habe ein besseres Ohr für Musik als Sie.“ Kapellmeister: „Dann singen Sie gefälligst mit dem Ohr. Mit dem Mund können Sie's nicht.“

Die Frauenwelt

Eine Phantastie-Agraffe aus Weißmetall



wie sie schon vor mehreren Jahren in Mode war, gefällt auch heuer wieder sehr gut, sodas man diese Spangen nicht nur einzeln verwenden, sondern sie in einer Anordnung oft mehrmals wiederfindet.

Diese Schnallen erscheinen mitunter als einzige Garnierung des Hutes, sehr häufig als Verschluß des Halsstüches oder Schals, den man bekanntlich noch immer sehr gerne verwendet, nicht selten zieren sie auch die Handtasche oder aber man verwendet Agraffen dieser Art auf gerastten und gewickelten Besuchskleidern als Ausgangspunkt einer interessanten Drapierung.

Solche Spangen haben die verschiedenartigsten Formen: Kreise und Scheiben, Kreise und Sterne, stilifizierte Blüten und feischartige Embleme wechseln in bunter Reihenfolge ab und geben den betreffenden Stücken eine aparte und nicht alltägliche Note.

Die Hutmode des Herbstes

Anruhe ergriff in jüngster Zeit die Frauen. Die Hutmode änderte sich. Mit dieser vor wenigen Jahren selbstverständlichen Tatsache findet man sich nicht mehr so leicht ab, denn der Filzhut besas Dauerwert, war unabhängig von den Jahreszeiten, konnte durch ein schmales Bändchen in ein harmonisches Verhältnis zum Kleide gebracht werden, ein geschickter Griff änderte sein Aussehen. Er war im Grunde nichts anderes als ein Gegenstand klarer Sachlichkeit. Man muß zugeben, ihm fehlte jegliche Phantastie. Bei den Modenvorfürungen, bis die Herbstmodenschauen einweiheten, tauchten Anregungen in vielgestaltigen Ausführungen auf. Man stabilisierte für Gloden, Schützen, die

klassische Minich-Form, Hüte mit leicht geneigten Rändern, deren Besonderheiten in Ungleichmäßigkeit charakterisiert die Kunst viel lernen müssen. Nicht nur wie sich der Schwung der Hüte zeigt, sondern vor allem, wie der Hut getragen sein will. Fast alle werden schräg aufgesetzt, ein Auge bleibt beschattet. In Paris war man sich bis zur letzten Stunde nicht einig, ob man das rechte oder linke Auge riskiere. Die ersten Modelle neigten sich links. Dann wurde in geheimlicher Sitzung zu Gunsten der rechten Seite das letzte Wort gesprochen. Mit der Nachhaltigkeit des Hutes ist es endgültig darüber. Große Formen verlangen Unterbrechung der Linie. Trotzdem zeichnen sich die maßgeblichen und geschmackvollen Modelle durch knappe Kleinuren aus. Die meisten der großen oder kleinen Hüte sind aus hochglänzendem Panne, Velour, gepflatteter oder gegogener Seidensamt, Cylinderplüsch, Filz oder langhaarigem Felle gearbeitet. Nur selten tritt ein Material allein auf. Geschickte Verbindungen ergeben Gegenstände von reizvoller Wirkung. Gesteptter Seidensamt, Haariger Filz mit Crepe de Chine, langhaariger Filz mit Cylinder in Breitschwanzmanier gebügelt, feingestreifter Phantastiekamm, Filz mit Inkrustationen aus gestreiftem, farbigem Seidensamt vereinen sich mit großem und doppelseitigem Satinband zu Formen, eine anregende Herbstmode zu schaffen.

Für Küche und Haus

h. Chaud-Froid von Rebhühnern (aus der Küche von Schloß Windsor): Vier bis fünf junge Rebhühner werden gut gereinigt und mit Speckplättchen umbunden, am Spieß oder in der Kühle schön saftig gebraten, dann in Bieretzel zerlegt. Zu dem Fond gibt man einen halben Liter braune Coullis sowie in Scheiben geschnittene, gedämpfte Trüffel samt ihrem Fond und läßt kurz einkochen; dann entfettet man diese kräftige Essenz und gibt etwas in Fleischbrühe aufgelöste Gelatine hinzu. Die Rebhühnerbraten taucht man in die Sauce, richtet sie hügelartig auf einer Schüssel an, gießt die Sauce rings um das Fleisch und stellt die Schüssel zum Erstarren auf Eis. Vor dem Anrichten garniert man die Speise mit einem Kranz verschiedenfarbigen, in schräge Bierecke geschnittenen oder gehackten Apfels.

h. Hirschkotelet. Hirschfleisch, dem man zur Hälfte fettes Schweinefleisch beifügt (auf fünf Personen etwa zusammen ein Kilogramm) trocknet man mit zwei in Milch geweichten ausgeprägten Semmeln zweimal durch die Fleischmaschine. Man gibt man

Inseratenaufnahme für unser Blatt in PTUJ: bei Herrn Pichler, Restaurant „Društveni dom“ Aufträge werden sofort u. prompt erledigt

# Seltame Heiratsitten

## Indianerstämme, die ihre Kinder zu Ehemännern erziehen

Trotz der Fortschritte des Verkehrs, die sich vor unseren Augen vollziehen, gibt es heute immer noch Gegenden, die noch von keinem Menschen Fuß betreten worden sind, und nicht minder zahlreiche unbekanntere Völkerstämme, die noch nie einen Weißen zu sehen bekommen haben. Vor allem ist Brasiliens das Land, in dem ungeheure Gebiete, die von unbekanntem Indianerstämmen bevölkert, unerforscht geblieben sind. Die Indianerromantik, in Nordamerika längst verschwunden, blüht an den Ufern des Rio Grande und des Amazonasflusses; man braucht nur an das traurige Schicksal des Obersten Fawcett zu erinnern.

Nach den Meldungen der brasilianischen Presse sind soeben im Gebiete des Amazonasflusses neue Indianerstämme entdeckt worden, von deren Existenz die brasilianische Regierung bisher keine Ahnung hatte. Dem katholischen Priester und Missionar Francisco S. A. L. ist es gelungen, nach einer abenteuerlichen Reise durch den Urwald ins Innerste des Landes einzudringen, wo Indianerstämme wohnen, die noch nie ein Weisheitsgeseht gesehen haben. Die Stämme nennen sich: Tutana, Fakana, Fobicoas, Chru mas und Carachuanas. Vater Saloni, der mehrere Monate unter den Wilden verweilt hat, weiß von den eigenartigen Sitten und Gebräuchen dieser uralten Indianerstämme fesselnde Einzelheiten mitzuteilen. Der Häuptling eines dieser friedlich gesinnten Stämme nahm den Priester unter seinen persönlichen Schutz und ermöglichte ihm ein eingehendes Studium des Indianerlebens. Saloni konnte 500 Worte der bisher unbekanntem Indianersprache aufschreiben; der Gelehrte beschäftigt sich zurzeit mit der Zusammenstellung eines Katechismus für die Wilden, die er zum Christentum zu bekehren hofft.

Eigenartig erscheinen die Heiratsitten dieser Wilden. Sobald einem Ehepaar eine Braut geboren wird, sucht der Vater ihm eine Braut aus und trifft eine Vereinbarung mit den Eltern des Mädchens, die ihm die zukünftige Gattin des Sohnes vertraglich abtreten. Die Braut kann auch bedeutend, bis zu zwanzig Jahren, älter sein, als der Bräutigam. In diesem Fall hat sie die Pflicht, als Erzieherin ihres Verlobten aufzutreten und, solange er noch ein Kind ist, für ihn zu arbeiten. Ist der Bräutigam im gleichen Alter, so fallen alle Sorgen um die Gründung des zukünftigen Haushaltes auf ihn. Ist das Paar für die Hochzeit reif, d. h. hat der Bräutigam das Alter von zwölf Jahren erreicht, so wird die Braut aus ihrem Elternhaus hinausgeführt und in einer einsamen Hütte im Urwald untergebracht, wo sie allein leben muß, wobei sie so wenig wie möglich Nahrung zu sich nimmt. Jeden Tag erhält sie den Besuch ihrer Mutter, die sie mit den Pflichten des zukünftigen Haushaltes vertraut macht. Diese Haushaltslehre muß ein ganzes Jahr dauern. Nach Ablauf des Jahres ist das Mädchen in alle Pflichten des Haushaltes eingeweiht. Wenn die Braut nun in das Elternhaus zurückkehrt, ist sie sowohl durch die schwere Arbeit und durch die ungenügende Nahrung stark abgemagert. Gleich am ersten Tage der Rückkehr bekommt sie ein aromatisches Bad und wird dann von ihrer Mutter kunstvoll frisiert und in bunte Bänder gehüllt. Am nächsten Tage werden Verwandte und Freunde eingeladen, und die Hochzeitsfeierlichkeiten können beginnen. Frühmorgens setzen sich Braut und Bräutigam auf kleinen Bänken einander gegen-

über. Die Mutter des Bräutigams sagt ihm mit lauter Stimme nach uralten Formeln die Pflichten auf, die ein Ehemann seiner Frau gegenüber hat. Dann erscheint die Mutter der Braut und wiederholt genau dieselben Worte, wonach die beiden Väter, alle Brüder und Schwestern, sowie sämtliche Verwandte immer denselben Spruch wiederholen. Nach Beendigung dieser Zeremonie wird das Festessen aufgetragen, bei dem niemand ein Wort sprechen darf, wie den überhaupt diese neuentdeckten Indianer große Schweiger sind.

# Theater und Kunst

## Nationaltheater in Maribor

### Repertoire:

- Sonntag, 6. Oktober um 20 Uhr: „Anechte“. 16. A. Eröffnungsvorstellung.
- Sonntag, 7. Oktober um 20 Uhr: „Mein Vater hatte recht.“ Erstaufführung.
- Montag, 8. Oktober: Geschlossen.
- Dienstag, 9. Oktober um 20 Uhr: „Anechte“. 16. B.

### Grazer Spielplan

- Stadttheater (Singspiel): Sonntag, den 7. d. um 15 Uhr: „Die holde Weiberin“ und um 19.30: „Der fliegende Holländer“, Dienstag um 19.30 „Die spanische Nachtigall“, Mittwoch um 19.30 „Cavalleria rusticana“ und „Bojazzo“, Donnerstag um 19.30 „Die spanische Nachtigall“, Freitag um 19.30 „Madame Butterfly“, Samstag um 19.30 die Operette „Lody L.“ (zum erstenmal), Sonntag den 14. d. um 15 Uhr „Loseca“ und um 19.30 „Lody L.“

Theater am Freiheitsplatz (Schauspiel): Sonntag, den 7. d. um 20 Uhr „Unter Geschäftsaufsicht“, Dienstag um 20 Uhr „Volvone“, Mittwoch um 20 Uhr „Unter Geschäftsaufsicht“, Donnerstag um 20 Uhr „Die Republik befiehlt!“, Freitag um 20 Uhr „Unter Geschäftsaufsicht“, Samstag um 20 Uhr „Volvone“, Sonntag den 14. d. um 19 Uhr „Die Republik befiehlt!“.

# Sport

## Sport am Sonntag

- Um 10 Uhr: Meisterschaftsspiel der Reservemannschaften „Zeleznicar“ — „Svoboda“ (Rapid-Sportplatz).
- Um 11 Uhr: Handballmeisterschaftsspiel „Nirija“ (Ljubljana) — „Maribor“ (Maribor-Sportplatz).
- Um 13.30 Uhr: Jugendmeisterschaftsspiel: „Rapid“ — „Zeleznicar“ (Maribor-Sportplatz).
- Um 14 Uhr: Start zum Klubmeisterschaftsrennen des Radfahrerkubs „Edelweiß 1900“ (Trzaska cesta).
- Um 15 Uhr: Meisterschaftsspiel „Zeleznicar“ — „Svoboda“ (Maribor-Sportplatz).

: Der internationale Cup. Fast gleichzeitig mit dem Mitropa-Cup wurde eine zweite Konkurrenz geschaffen, die man zuerst Europa-Cup nennen wollte, für die aber später die Bezeichnung „Internationaler Pokal“ gewählt wurde. Die bisher durchgeführten Spiele ergaben nachstehende Folge: 1. Tschechoslowakei (5 Punkte), 2. Italien (5), 3. Ungarn (4), 4. Oesterreich (2 Punkte), 5. Schweiz.

: Turnkurse. Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet der Sportklub „Rapid“ Turnkurse für Damen, Herren und Kinder. Turnstunden für Damen finden jeden Montag und Mittwoch von 7 bis 10, für Herren von 10 bis 12, und für Kinder jeden Montag und Samstag von halb 4 bis 5 Uhr statt. Der Beginn sämtlicher Kurse wurde mit Montag, den 15. Oktober festgesetzt. Anmeldungen werden in der Musikalienhandlung Höfer, Ulica 10, otkrota entgegengenommen.

: Tanzkurse für Anfänger und Fortgeschrittene hält der Sportklub „Rapid“ ab

# Es ist eine Freude



# SCHREIBMASCHINEN

bei

## IVAN LEGAT

reparieren zu lassen.

### Billig und einwandfrei!

Maribor, Vetrinjska ul. 30. Tel. 434

150-37

16. Oktober ab. Anmeldung und Auskünfte in der Musikalienhandlung Höfer.

: S. R. Zeleznicar. Um 9.15 Uhr haben die Fußballer Fischer, Inkret, Jančić, Jug, Karger, Kosi, Kovac, Merrig 1, Merrig 2, Oman, Paulin, Soutup und Veras in der Garderobe gestellt zu sein. Um 13 Uhr haben sich am „Maribor“-Sportplatz die Spieler Antolčić, Bačič 1, Bačič 2, Cidel, Frančes 2, Heller, Hodžar, Kojont, Levic, Mahajnc, Pasternjak, Pezdičel 2 und Urbandić einzufinden. Schließlich haben um 14.30 Uhr die Fußballer Bauer, Frančes, Kopic, Kristl, Betan, Pezdičel 1, Polak, Stauber, Vogrinac und Wagner dortselbst spielbereit zu sein.

: Tanzschüleröffnung. Montag, den 8. d. eröffnen unsere Eisenbahner im Gambrinusaal um 20 Uhr eine Tanzschule für moderne Tänze. Einschreibungen werden bis Montag 18 Uhr abends bei „Sana“ (Alexandrova cesta) und im Ledergeschäft Kosi (Kralja Petra trg) entgegengenommen.

: S. R. Svoboda. Die Reservisten haben sich pünktlich um 8.30 Uhr im Klubheim einzufinden. Zusammenkunft der ersten Mannschaft um 13.30 Uhr ebendort. Die Aufstellungen sind im Klubheim auf der Vereinstafel ersichtlich. Den Ordnungsdienst versehen die Herren Benesic und Zunkovic; die Ordnungsbekchen sind mitzubringen. — Die Tanzschule wird heute abends im Gasthause „Mesto Pluj“ (Trzaska cesta) eröffnet. Einschreibungen werden dortselbst von 19 bis 20 Uhr vorgenommen.

# Der neue Fahrplan

## Giltig ab 7. Oktober

Ankunft der Züge in Maribor-Hbf.		
Zeit	Zugsart	aus
1.15	Schnell	Wien
2.56	„	Triest, Fiume
3.10	„	Zagreb, Susek, Split
4.01	Personen	Triest, Zagreb
6.38	„	Cakovec
7.31	„	Poljane
7.38	„	Prevalje
7.42	Gemischt	St. Ilj
8.14	Personen	Wien
9.10	„	Murska Sobota, Budapest
9.37	„	Ljubljana, Zagreb
11.52	„	Rakek, Zagreb
11.58	„	Fala
12.32	„	Semmering
12.53	„	Klagenfurt
13.53	Schnell	Prag, Wien
14.40	Personen	Murska Sobota, Ormož
14.51	Schnell	Beograd, Split
15.02	„	Triest, Fiume
15.11	Gemischt	St. Ilj
16.34	Personen	Triest, Zagreb
18.20	„	Wien
18.31	„	Kotoriba, Murska Sobota
18.41	„	Fala
20.31	Gemischt	St. Ilj
21.00	Personen	Klagenfurt
21.34	„	Wien
21.47	„	Kotoriba, Murska Sobota
22.00	„	Ljubljana, Zagreb

Abfahrt der Züge von Maribor-Hbf.		
Zeit	Zugsart	nach
1.45	Schnell	Triest, Fiume
2.50	„	Zagreb, Susek, Split
4.00	„	Wien
5.20	Personen	Ljubljana, Zagreb
5.35	„	Murska Sobota, Kotoriba
5.40	„	Klagenfurt
6.25	„	Wien
8.40	Gemischt	St. Ilj
8.24	Personen	Murska Sobota, Budapest
8.55	„	Wien
9.20	„	Zagreb, Triest
10.30	„	Fala
10.40	„	Ormož, Murska Sobota
13.10	„	Wien
13.20	„	Klagenfurt
13.35	„	Rakek
13.30	Gemischt	St. Ilj
14.25	Schnell	Triest, Fiume
14.35	„	Beograd, Split
15.37	„	Wien, Prag
16.18	Personen	Murska Sobota, Budapest
17.10	„	Fala
17.30	„	Ljubljana, Zagreb
18.34	„	Klagenfurt
18.45	Gemischt	St. Ilj
19.20	„	Pragersko
20.00	Personen	Wien
21.06	„	Cakovec
23.25	„	Triest, Zagreb

# KARO

## Maribor, Koroška c 19

Als erfahrener und langjähriger Lederfabrikant darf ich mir wohl ein Urteil erlauben usw. warum sind Ihre Schuhe so erstklassig:

- weil sie aus den besten Ledersorten noch immer die besten Häute heraussuchen.
- weil bei ihnen eine mindere Ledersorte in den Schuh nicht kommen kann, da sie solche nicht lagernd haben.
- weil sie alles mit Spezialarbeiter fertigmachen ohne Lehrlinge und ohne Hilfsarbeiter.

M. 5. X. 1928.

Das sind Worte eines Fachmannes über unsere Erzeugnisse.

# Wusstest du, hat alles

in der Welt!

in der Welt!



**DAMENHÖTE**  
von 100— Din aufw.,  
über 300 verschiedene Façoncn, nur  
allerletzte Neuheiten stehen zur freien  
Besichtigung

**SALON CHIC**  
Das Haus der Qualitätswaren  
Gospoška ulica 15. 12447

**Schöner Erfolg  
der Radeiner Heilquelle**  
Was ein Arzt erzählt.

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen nachstehende Krankheitsgeschichte mitzuteilen: Ich wurde am 10. August v. J. zu einer 65jährigen Patientin geholt, welche bereits drei schwere Magenblutungen hintereinander in kurzer Zeit erlitten hatte; ich fand dieselbe vollkommen ausgeblutet und erschöpft vor. Puls nicht mehr zu tasten, der Körper eiskalt und mit Todeschweiß bedeckt. Es gelang mir eine neuerliche Magenblutung zu verhindern (Injektion). Die Patientin bekam von mir durch acht Tage hindurch nur eisgekühlte Radeiner Heilquelle mit etwas Milch. Nach dieser Zeit begann ich mit der üblichen Nahrungsort, ließ jedoch die Patientin Radeiner Heilquelle weitertrinken, durch Monate hindurch. Die Patientin erholte sich langsam und war nach circa 3 Monaten imstande, das Bett zu verlassen. Sie bezeichnet die Radeiner Heilquelle als ihre Lebensretterin und hat seit damals die Radeiner Heilquelle stets im Hause. Ich habe den Eindruck, daß die Radeiner Heilquelle dieses große Magenleiden zur Ausheilung brachte, da, wie gesagt, außer der Blutstillung keinerlei andere Medikamente verabfolgt worden sind. Dies zum Nutzen der hunderttausend Magenleidenden mitgeteilt. Hochachtungsvoll Dr. Felix Baierle, med. univ., Stainz.

**Mundharmonika-Wettstreit  
in London**

Die Trossinger Mundharmonika erfreut sich wie in Amerika so auch in England einer außerordentlich starken, durchaus bezeichnenden Beliebtheit: ein Wettkampf um die englische Mundharmonika-Meisterschaft ist für den Bürger des Merry Old England eine hochwillkommene Sensation. Beweis dafür die Mundharmonika-Wettstreit, der kürzlich in New-Cross-Kinema in London von Herrn Sheridan Moore zusammen mit den Koch-Harmonica-Werfen Trossingen veranstaltet wurde. Einfach verblüffend war die große Zahl der Bewerber, deren Alter sich zwischen 16 und 60 Jahren bewegte, verblüffend auch die ungeheure Anteilnahme des Publikums, das dem Wettkampf von Anfang bis Schluß mit ungewöhnlichem Interesse folgte. Zweimal jeden Abend traten eine Woche lang 6 Bewerber auf, die auf der Koch-Harmonica „Bugle Band“ sich das Recht erkämpfen mußten, in den engeren Wettbewerben zu kommen; 24 Anwärter kamen in die engere Wahl, und von diesen 24 standen sich am letzten Kampftag die 6 Besten gegenüber, um von den sechs wertvollsten Preisen sich den schönsten zu erkämpfen. Als erster Sieger durfte Herr K. Quincey dank dem meistbefähigten Vortrag des von ihm gewählten Stücks „Ueber den Wellen“ außer den Glückwünschen der Preisrichterin Miss Gompson ein wertvolles Motorrad mit nach Hause nehmen; als zweiter errang sich Herr C. Page ein wundervolles Koch-Piano-Accordeon mit Koffer im Werte von ungefähr 600 Mark, ein ähnliches Instrument trug Herr C. D. Malcolm als dritter davon. Die drei übrigen Preisträger wurden glückliche Besitzer eines C-Banjo, eines Tenor-Banjo und eines Banjole der Koch-Harmonica A. G.; alle übrigen Bewerber, die sich bis zur Vorentscheidung durchgeschlagen hatten, wurden mit Trostpreisen entschädigt. Und auch die Kinobesucher, welche das Urteil des Preisgerichts durch stürmischen Beifall be-

stätigten, erhielten ihren Anteil in der Gestalt einer Miniatur-Koch-Harmonica. Wer da glaubt, so ein Mundharmonika-Wettstreit sei in London eine etwas zweifelhafte Angelegenheit, der ist gewaltig im Irrtum; die Mundharmonika ist in England ein durchaus gesellschaftsfähiges Musikinstrument, an dem sich selbst hohe Beamte nicht schämen. Da kommt es vor, daß neben Metzgergesellen und Straßenbahnschaffnern, auch Beamte, sogar verschiedene Geistliche, Bankiers, Mitglieder der Geographischen Gesellschaft um die Meisterschaft streiten als Künstler der bescheidenen, aber ungeheuer populären Mundharmonika, die Jahr für Jahr in vielen Millionen Stück aus der württembergischen Stadt Trossingen in die weite Welt wandert.

**Die Geschichte des Protestantismus in Maribor**  
Von Dr. V. Trauer, Maribor.

**3. Die Verfassung.**

Mit der evangelischen Lehre stimmt die demokratische Verfassung der Kirche überein, die auf den Grundsätzen der Selbstverwaltung und der Konstitution beruht. Im ehemaligen Oesterreich teilte sich die evangelische Kirche in folgende vier Gruppen: 1. Die Pfarre (Ortsgemeinde), 2. das Seniorat (Bezirksgemeinde), 3. die Superintendentur oder die Diözese (Landesgemeinde) und 4. die Gemeinschaft aller evangelischen Christen im Staate. Die Geschichte der Kirche waren: zu 1.: das Pfarramt, das Presbyterium, die Gemeindevertretung und die Gemeindeversammlung; zu 2.: das Senioratsamt, der Senioratsauschuß und die Senioratsversammlung; zu 3.: die Superintendentur, ihr Auschuß und ihre Versammlung. (Der Superintendent führt in einigen protestantischen Ländern, wie z. B. in Sachsen und in den drei nordischen Staaten den Ehrentitel Bischof); zu 4.: der Oberkirchenrat, der Synodalauschuß und die General Synode. Ein wichtiges Amt bekleidet in der Pfarrgemeinde der gewählte Kurator, der das weltliche Oberhaupt der Gemeinde ist. Eine Pfarre kann auch mehrere Seelsorgerstationen (Bikariate) haben, die auch ihre eignen Vorstände und Ausschüsse besitzen. Die Einkünfte der Gemeinden bestehen aus sachungsgemäß festgestellten Beiträgen der Gemeindeglieder, freiwilligen Spenden und staatlichen Unterstüzungen. Damit werden die Bezüge der Seelsorger und Kirchendiener, die Gehaltskosten und die übrigen Ausgaben gedeckt. In unserem Staate ist die Kirchenverfassung noch nicht durchgeführt. Es bestehen nämlich nur Seniorate und Pfarren. Von den 8 Senioraten, in welche das gesamte Staatsgebiet zerfällt, bestehen für Slowenen zwei Seniorate: a) das Seniorat Maribor mit den Pfarren Maribor, Celje und Ljubljana und b) das Seniorat Murska Sobota (Prekmurje). Das Oberhaupt der evangel. Kirche Augsburg. Konfession in unserem Staate ist gegenwärtig der bischöfliche Administrator Dr. Ignaz Popp in Zagreb. Die Errichtung eines evang. Oberkirchenrates wird nicht geplant. Von den 12.017.323 Einwohnern unseres Staates bekennen sich nach der letzten Volkszählung im Jahre 1921 216.847 Personen oder 1,8% der Gesamtbevölkerung zur evangelischen Kirche des Augsburg. und des helvetischen Bekenntnisses. Am zahlreichsten sind sie in der Boswoodina, in Srem und in

Prekmurje. Nach der Muttersprache sind sie Deutsche, Magyaren, Slowaten und Slowenen (nur in Prekmurje). Die Augsburg. Konfession ist die überwiegende. Helvetischer Konfession (Kalviner) sind meistens Magyaren sowie einige Slowenen.

**B. Die evangelische Pfarre Augsburg. Konfession in Maribor.**

**1. Das Territorium.**

Die evangelische Pfarre in Maribor gehörte seit ihrer Gründung im Jahre 1862 (6. Dezember) bis zum Zusammenbruche der ehemaligen österreich-ungarischen Monarchie im Jahre 1918 der Wiener Superintendentur, die die Länder Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland umfaßte. Zugehört war sie ursprünglich dem Triester Seniorate. Mit dem Erlasse des Oberkirchenrates vom 30. Juni 1909, Z. 1019, wurde jedoch die Umfarrung der Gemeinde zum steirischen Seniorate mit dem Sitze in Graz genehmigt.

Bei der Gründung der selbständigen Pfarre umfaßte das Pfarrgebiet, das vorher zum Pfarrgebiete der im Jahre 1821 gegründeten evang. Pfarre in Graz gehörte, etwa die Bezirkshauptmannschaften Maribor, Ptuj, Sptomer, Radkersburg, Leibnitz und Slovenjigradec. Im Laufe der Zeit änderte sich jedoch dieses Gebiet wiederholt, insbesondere da mit der steigenden Zahl der Protestanten eigene Pfarren errichtet werden mußten. So schied zunächst (1907) Radkersburg aus, während im Jahre 1909 die bisherige Predigerstation Leibnitz selbständige Pfarre wurde, zu welcher auch St. Nj gehörte. Eine weitere Aenderung des Pfarrgebietes erfolgte nach dem Umsturz im Jahre 1918, da die Pfarrgrenzen mit den neuen Staatsgrenzen in Uebereinstimmung gebracht werden mußten. Demgemäß umfaßt gegenwärtig das Pfarrgebiet der evangelischen Pfarre in Maribor folgende Gerichtsbezirke: Maribor, Slov. Bistrica, Ptuj, Ormož, Sv. Lenart W. B., Gor. Radgona, Sptomer, Marenberg und Slovenjigradec. Diese große Ausdehnung des Pfarrgebietes erklärt sich, daß Protestanten nur in größeren Orten (Maribor, Ptuj, St. Nj und Marenberg) stärker angesiedelt sind, während sie sonst nur vereinzelt vorkommen.

Auf diesem Gebiete bestanden — außer der Muttergemeinde in Maribor — noch folgende Tochtergemeinden (Filialen, Vikariate): Radkersburg, Leibnitz, Ptuj, Marenberg, St. Nj und Slov. Bistrica. Die Ausschreibung der beiden zuerst genannten evangelischen Vikariate haben wir bereits erwähnt. Das Vikariat Slov. Bistrica hatte nie eine besondere Bedeutung, da die Zahl der Gläubigen sehr gering (3—7) war und bestand eigentlich nur am Papier. Gegenwärtig bestehen noch folgende Vikariate: Ptuj, Marenberg und St. Nj. Einen eigenen Vikar hat jedoch nur St. Nj, der zugleich die Seelsorge in Marenberg versieht. Die Seelsorge in Ptuj wird von der Muttergemeinde aus besorgt. Eigene Kirchen bestehen nur in Maribor (Christuskirche) und in Marenberg (Reformationskirche). In der neuesten Zeit (am 22. Juli 1928) wurde in St. Nj der Grundstein für ein neues Gebethaus gelegt. In Ptuj und St. Nj bestehen nur Gebethäuser. Eigene evang. Friedhöfe befinden sich in Maribor und Ptuj. Evangelische Schulen bestehen nicht; es wird nur für die evangelischen Kinder von den Seelsorgern ein besonderer Religionsunterricht erteilt.

**2. Mitglieder.**

Die Zahl der evangelischen Christen war in unseren Gegenden ursprünglich ganz gering. Denn noch im Jahre 1875 zählte die ausgedehnte evang. Pfarrgemeinde kaum 164 Mitglieder, darunter 118 in Maribor selbst. In der Folge stieg die Anzahl der Mitglieder etwas, so daß sie in den Jahren 1880—1898 durchschnittlich etwa 400 Mitglieder betrug. Seit dem Jahre 1899 wuchs jedoch die Zahl der evangelischen Christen ungemein rasch, wie uns folgende Tabelle für die Jahre 1899—1909 zeigt, die aus der Bro-

schüre „Die evangelische Pfarrgemeinde“ entnommen ist:

Jahr	Seelenanzahl	Uebergetreten	Ausgetreten
1899	500	109	6
1900	660	65	1
1901	858	79	5
1902	951	33	9
1903	1081	48	7
1904	1405	173	15
1905	1892	405	15
1906	2125	186	15
1907	1850	136	30
1908	1980	113	26
1909	2130	168	28

Aus diesen Gründen müssen wir im folgenden Teile durch neue protestant. Ansiedlungen, namentlich in St. Nj und in Marenberg; hauptsächlich jedoch — wie die Tabelle zeigt — durch Uebertritte aus der katholischen Kirche, die eine Folge der Los-von-Rom-Bewegung sind und die sich gerade in diesen Jahren besonders bemerkbar machte. Nach obiger Tabelle sind ja allein in den Jahren 1899 bis 1909 1515 Personen zur evang. Kirche übergetreten, denen nur 151 Austritte entgegenstehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Heitere Ede**

**Der Stimmliese.**

Die Oper war aus. Der große, gefeierte Tenor betrat die Straße. Eine hübsche, elegant gekleidete Dame, die in dem Gemüth des herausströmenden Publikums auf den Ausgangstufen nervös nach allen Seiten gespäht hatte, kam nun eiligst auf den Sänger zu. „Verzeihung, ich spreche doch mit unserem großen Tenor, Herrn Turi Turi?“ — „Sehr wohl, Gnädigste, das bin ich.“ — „Entgegnete er geschmeichelt, „womit könnte ich dienen?“ — „Ach, verehrter Meister, ich kann mein Auto nicht finden, hätten Sie wohl mal die große Güte, mit der ganzen Kraft Ihrer herrlichen Stimme „Friedrich!“ zu rufen!“

**Zwei Simplizissimus-Scherze.**

Wie immer, ist in dieser Woche das Märchen-Biblialt „Simplizissimus“ scharf parodiert. Die 2 hier folgenden Scherze mögen als Kostprobe hingenommen werden: Pastor Schimmelmann war zur Erholung gefahren, in ein ganz kleines Nest. Morgens wacht er auf und hört seine Wirtin singen: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ . . . Alle drei Strophen. Als sie das Frühstück bringt, sagte er: „Das freut mich, liebe Frau, daß Sie treu an den frommen Sitten unserer Väter festhalten.“ — „O jetzt doch, Herr Pastor. Und denn paßt es auch so gut mit die Kier. Man braucht ja keine Kieruhr (Eieruhr). Nach drei Würse sind sie gerade richtig.“ In ein bairisches Kloster kommt ein Herr aus Norddeutschland, um einen ehemaligen Mitschüler, der Frater des Klosters geworden war, zu besuchen. Da der betreffende Frater für kurze Zeit weggegangen ist, muß der Herr aus Preußen etwas warten und verwechselt, mit dem Bruder Pförtner, einem etwas wortfarren Altbauern, ins Gespräch zu kommen und sagt: „Na, Herr Bruder Pförtner, das ist doch 'ne merkwürdige Sache, daß der liebe Gott auch die Preußen erschaffen hat.“ Worauf der Pförtner nur antwortet: „Und so bui!“ (viel).

**Ein mitführender Mensch.**

Aus dem Nebenabteil des Zuges kommt ein Mann und fragt die Mitreisenden: „Hat nicht jemand einen Kognak? Nebenan ist eine Dame ohnmächtig geworden.“ Er bekommt eine kleine Flasche, aus der er einen tüchtigen Schluck nimmt. „Biesen Dank“, sagt er, die Flasche zurückgebend, „ich kann so etwas nun mal nicht sehen; mir ist bei dem Anblick ganz schlecht geworden.“

**Späte Erkenntnis.**

Ein Mann kam in das Polizeibüro und fragte, ob er jemand wegen Beleidigung verklagen könne, der ihn ein Rhinoceros genannt habe. „Gewiß“, sagte der Beamte. „Wann hat der Mann diese Beleidigung getan?“ — „Es ist etwa drei Jahre her.“ — „Drei Jahre? Und Sie erheben erst jetzt Klage?“ — „Jawohl, ich habe gestern zum erstenmal ein Rhinoceros gesehen!“

**Sind Sie schon Abonnent?**  
der  
**Montagsausgabe**  
der „Marburger Zeitung“  
Monatsabonnement  
samt Zustellung nur 3 Dinar!

**Gedenket der Antituberkulosen-Liga!**



**Für wenig Geld** fische Hüte sind zu haben im Hutgeschäft  
**Anna Hobacher**  
 Aleksandrova cesta 11.  
 Hut-Reparaturen schick und billig

**Habt Ihr Euch schon überzeugt**  
 dass man bei  
**L. ORNIK - MARIBOR,**  
 Koroška cesta 9  
 ein reichsortiertes Lager verschiedenster  
**Leipziger Fellwaren**  
 findet? 9611  
 Wenn nicht, dann spüdet Euch, um die schönsten Stücke zu bekommen.  
 Billigste Preise. — Auch gegen Teilzahlung.

**Beamter**  
 der 2. Kategorie sucht einen soliden Zimmer-Kollegen. Park-nähe. / Jesse I. d. Verw.

**Dankfagung.**  
 Die Gefertigte spricht hiemit dem Wohlfahrtsverein  
**„Volkshilfe“**  
**„Ljudska samopomoč“** in Maribor  
 für die ihr nach dem Tode ihres Gatten Herrn **Anton Vaupotič** kulantest ausbezahlte namhafte Unterstützung den besten Dank aus.  
 Sie hält es für ihre Pflicht, diesen gemeinnützigen Verein jedermann aufs beste zu empfehlen.  
 Ptuj, am 5. Oktober 1928.  
 12339 **Resi Vaupotič.**

**Kolonialwaren-, Spezerei- und Delikatessenhandlung** zu verkaufen!  
 mit Telephon u. 3-Zimmerwohnung  
 Hans Morawitz,  
 Graz, Rechbauerstraße 21. 12275

**Alte Herren-Kleider** Kaufe guterhaltenen  
**Perser-Teppich**  
 zu verkaufen. Am Sonntag, den 7. Oktober von 9 bis 11 Uhr, Koroška ul. 7, Part. Tür 3. 12435  
 Anträge unter Angabe der Größe und des Preises unter „Gleich“ an die Verw. 12456

Separate Parte werden nicht ausgegeben.  
 Unsere unvergeßliche Tochter, bezw. Schwester, Fräulein  
**Mitzi Berthold**  
 Kontoristin  
 hat uns Freitag, den 5. Oktober um 14 Uhr nach langem schweren Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 18 Jahren für immer verlassen.  
 Das Leichenbegängnis der allzufrüh Dahingegangenen findet Sonntag, den 7. Oktober um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus in die Familiengruft statt.  
 Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 8. Oktober um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden. 12450  
 Maribor, am 5. Oktober 1928.  
 Annerl Berthold, Schwester. Maria Berthold, Mutter.  
 Alle übrigen Verwandten,

**Strickwaren**  
 wie: Jacken, Westen, Pullower, Mäntel, Kostüme, Schoßen, Abendtücher, Kinder-Garnituren u. s. w.  
 aus reiner Wolle und zu den billigsten Preisen empfiehlt die Strickerei  
**M. VEZJAK, MARIBOR**  
 Vetrinjska ulica 17  
 Sämtliche Bestellungen, auch aus beige-stelltem Material werden schnell u. billigst ausgeführt.  
 En gros 9587 En detail

**Elektriker** derzeit Elektro-Meister, suchte Stelle, sehr tüchtiger Fachmann, vollkommen selbständige Kraft. Zuschriften unter „Elektriker“ an die Verw. 12128

**Intellig. Mädchen** mit guter Schulbildung und etwas Nähkenntnissen, in häuslichen Arbeiten und Umgang mit Kindern vertraut, sucht passende Stelle. Besitzt Jahreszeugnisse als Kinderfräulein u. Stubenmädchen. S. Kostarec, Gornja Radgona, Sodarska ul. Nr. 26. 12350

**FORD-AUTO**  
 Type 1926, zu verkaufen bei J. Kovacec, Ptuj. 12382  
**Große Vorräte von Küchen-Geräten**  
 Haus- und Küchenbedarfsartikel aller Art. Jeder Hausfrau wohlbekanntes erfindungsreiche emittierte Geschirre der Marke „Der Tules“. Prima Aluminium-Guß-eisen- u. Emailgeschirre. Kerner Fleisch-, Rüh-, Kaffee-, Rohn- und Pfeffermühlen. Küchen- und Spezereiwagen mit Gewichten. Reibzisen, gerobe, runde, halbrunde und edige. Kohlen-, Aschen- und Staubschaufeln. Stebe, Teigbretter, Walzen und Hageleisen. Verschiedene Vackformen, Spezerei- und Gewürzbüchsen. Schneefel-sel. Salzgefäße, Milchannen, Suppen-, Tee-, Feig- u. Salat-burchschläge. Eimer, Wasserannen und Krüge. Nachtgeschirre. Grammeln- und Erbsenpressen. Petroleumlöcher „Phobus“ und andere Sorten. Schaffe, rund und oval. Verzinkte Wäschebste und Waschmaschinen. Eßbesteck und Löffel aller Art. Porzellan-service verschiedener Ausführungen. Küchengarnituren aus Steingut und Porzellan. Porzellan- und Steingut-teller. Waschgarnituren, Glas-waren aller Art, gekochene Reisetörbe. En gros und en detail.  
**Albert Vicel**  
 Maribor, Glavn trg Nr. 5. 10085

**MÖBEL**  
 Schlafzimmer 11621  
 Speisezimmer  
 Ottomane von 700 Din. aufw.  
 Matratzen von 350 D. aufw.  
 Vorhänge von 200 Din. aufw.  
 Laufteppiche, Plüsch, 200 Din.  
 Einzüge 150 Dinar  
 Stuhlgarnitur 7000 Dinar  
 Seltene Gelegenheit im  
**Möbelhaus E. ZELENKA**  
 Ulica 10. oktobra Nr. 5.

  
 Die besten, schönsten und dauerhaftesten  
**Harmonika**  
 bezieht man durch die  
**Anton Strasser**  
 Steirische Kunst-Harmonika-Erzeugung mit elektrischem Betrieb  
 GRAZ, Annenstrasse 58  
 Für jede Harmonika 3 Jahre Garantie. Reparaturen besten rasch und billig. Preisliste gratis

  
**Reparaturen**  
 von Schneeschuhen und Galoschen werden bestens und Eiligst prompt ausgeführt in der ältesten Werkstätte  
**Jos. Moravec**  
 Maribor, Slovenska ulica 12 12065

**Grosse Auswahl**  
 Crepp de Chine von Din 58.— aufwärts nur bei der Firma **J. TRPIN, Glavn trg 17** zu haben.

**5 Waggon Bahnschienen**  
 Südbahnprofil, Type 7 34 kg Metergewicht, Länge 6'638 m auch in Teilpartien in beliebigen Längen äußerst preiswert abzugeben.  
**Anton Rosenberg & Söhne, Graz.** 12417

**KUNDMACHUNG.**  
 Wir teilen allen Interessenten der ehemaligen **Mariborska obrtna blagajna, r. z. z. o. z., (Marburger Gewerbe-Kasse)** mit, daß sämtliche  
**Spareinlagen und Geschäftsanteile**  
 dieser Genossenschaft ab 1. Oktober 1928 bei unserer Anstalt (Scherbaumhof) zur Auszahlung gelangen.  
 Guthaben, die jedoch bis 1. November 1928 nicht behoben worden sind, werden von der geleertigten Anstalt bis zur gänzlichen Realisierung als Depot-Konto weitergeführt.  
**Marburger Kreditanstalt**  
 als Liquidatorin der Marburger Gewerbe-Kasse. 11896

  
**GLÄSER**  
 allein tun's nicht  
 Grundbedingung für jedes Brillenglas u. gutes Sehen ist richtiger Sitz. Was ein müheloses, gutes Sehen für Ihre Augen bedeutet, werden Sie erkennen, wenn Sie eine  
**Peteln-Brille mit Zeiss-Punktalgläsern**  
 tragen, die genau angepaßt wird. Sie ergibt die vollkommene Sehhilfe für Ihre Augen.  
 SPEZIAL-WERKSTÄTTE FÜR AUGEN-OPTIK unter Leitung des dipl. Optikers **E. PETELN**, Absolvent der Fachhochschule für Optiker in Jena  
**J. PETELN**  
 Maribor, Gosposka 3

**Damen-Frisier-Salon!**  
 Geben den geehrten Damen be-tannt, daß ich einen Damen-Frisier-Salon eröffnet habe. Auf-merksame Bedienung, mäßige Preise. Separater Eingang De-daritsa ul. 1 oder Frankobanova ulica 31. Es empfiehlt sich mit aller Hochachtung 12170  
**Raimund Bien**  
 Herren- und Damen-Friseur.

**Obermaschinenisten**  
 sucht die Pančevoer Dampf-mühle.  
 Offerte mit Angabe des Alters, des Standes, der absolvierten Schulen und Anführung der bisherigen Praxis, Angabe der Zeit, welche in den einzelnen Stellungen verbracht wurde, u. der Gehaltsansprüche vorläufig ohne Zeugnisse sind an obgenannte Mühle einzusenden.  
 Gewesene Marine-Maschinisten bevorzugt



**Stellengefuche:**

**Junger Eisenstecher** sucht Stelle als Helfer bei Zentralheizung oder dergleichen, wo er dann später Prüfung ablegen könnte. Gest. Anträge unter „Fleiß“ a. d. Verw. 12409

**Stelle als Buchhalterin** sucht Dame mit besonderer Freude zur Buchführung; paßt auch als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin, da Sprachkenntnisse vorhanden. Gest. Angebote an die Verwaltung unter „Deo juvante“ 12270

**Selbständige Köchin** wünscht neben Stubenmädchen unterzukommen. Anfragen bei Frau Kolof, Mejarsta ulica 5. 12384

**Offene Stellen**

**Generalvertreter** ohne Kautions- und Damen werden zum Verkauf sensationeller Weihnachtsartikel aufgenommen. Anträge unter „Reicher, hoher Verdienst“ an die Verw. 12351

**Mädchen für alles**, ehrlich, fleißig, zu kinderloser Familie gesucht. Korosceva ul. 34. 12387

**Hoher Verdienst** für Platzvertreter und Reisende in Privatfundensuch für sehr beliebten Artikel. Anträge unter „Agil“ an die Verwaltung. 12393

**Einfaches, anständiges Kinderfräulein**, der deutschen und einer jugoslawischen Sprache mächtig, welches auch bei leichten Hausarbeiten mithilft, zu zwei Mädchen, 4- und 6jährig, in christliches Haus nach Catoroc per sofort gesucht. Angebote zu richten an S. Bargaon, Catoroc, Preloča ulica 50. 12379

**Lehrfräulein** werden aufgenommen bei Weihnäherin Ana Klipfätter, Loška ulica 5. 12325

**Reisender**

der alle Orte Sloweniens besucht, findet leichten Nebenverdienst. Din. 1000 monatlich garantiert. Photo-Atelier Kleier, Gregorčičeva 20. 12355

**Lehrjunge** mit entsprechender Schulbildung wird sofort aufgenommen. Preisner, Spejereigeschäft, Koroska cesta 7. 12358

**Verfette, fleißige, gesunde Köchin** mit Jahreszeugnissen wird für dauernd aufs Land gesucht. Anträge unter „Alma“ a. d. Verw. 1100 an die Verw. 12198

**Schneiderin**, die auch tambourieren kann, wird aufgenommen im Salon Armbruster, Slovinska ul. 4. 12295

**Intell. Lehrjunge**, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, womögl. schon mit etwas Lehrzeit, wird in einem Spejereigeschäft per sofort aufgenommen. Anfr. unter „Spejerei“ an die Verw. 12382

**Vertreter** für den Verkauf von interessanten Artikeln bei der Privatfondenschaft, welche wirklich arbeiten wollen, können leicht 100 Dinar täglich verdienen. Der Artikel wird überall gekauft. Anfragen: Kova, Maribor, Postfach 2. 12371

**Portier** per sofort gesucht für Industrieunternehmung in der Provinz. Derselbe muß verheiratet, aber kinderlos, unbedingt verlässlich und nüchtern sein. Referenzen mit mehrjährigen Zeugnissen mögen ihre Anträge mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Portier 111/29“ senden an die **Interreklam AG**, Zagreb, Marovska 28. Wohnung, Heizung und Beleuchtung in natura. 12449

**Jugendlich, Hilfsarbeiter** wird aufgenommen. Tischlerei Minsta ul. 11. Dortselbst Drahtmatrasen und gebrauchte Möbel zu verkaufen. 12434

**Korrespondenz**

**Großkaufmann**, Witwer, kinderlos, 43 Jahre alt, mehrfacher Besitzer, vermögend, sympathisch, reichlich, wünscht mit unabhängiger, edelbetender, vermögender, 35-50jährig. Witwe, Fräulein oder gesch. Frau zwecks Ehe Bekanntschaft. Anträge an die Verwaltung unter „S. P., Kaufmann, Maribor“ 12305



**So elastisch ist die echte Gillette-Klinge**

Sie lässt sich fast im Halbkreis biegen und schnell wie eine Feder in die ursprüngliche Form zurück, ein Beweis, wie hochwertig der Stahl und wie tadellos das Gillette-Härteverfahren ist. Stahlqualität und Härteverfahren geben in Verbindung mit vollendeten Schleifmethoden den Grund dafür, dass Sie sich mit einer echten Gillette-Klinge so leicht und so oft rasieren können.

De Luxe-Pakete (30 Klängen), Ganzpakete (10 Klängen), Halbpakete (5 Klängen) erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften.



**Gillette Safety Razor Co**

**Schneidermeister**, alleinstehend, sucht brave Lebensgefährtin, die sich einjam und unglücklich fühlt sowie ich. Es wird gebeten die Adresse unter „Bessere Zukunft“ an die Verwaltung zu senden. 12373

**Altpensionist** sucht Pensionistin, nicht unter 60 Jahren, zu gemeinsamem Haushalt. Anträge bis 15. d. M. an die Verw. unter „Pensionist“ 12367

**Gutsituiertes, intellig. Herr**, gesetzten Alters, der liebevolle Behandlung genießen will, findet solche samt eingerichteter Wohnung bei unabhängiger, beserter Frau. Gest. Zuschriften unter „Lieben, leben und leben lassen“ an die Verw. Antwort erfolgt nur auf volle Adresse. 12200

**Besserer, ältere Herr** m. 10.000 Dinar würde in gemeinschaftlichen, gut eingerichteten und ordnungliebenden Haushalt treten zu alleinstehender, intellig. Frau im besten Alter. Herren des Beamtenstandes i. Stellung u. mit Pensionsberechtigung bevorzugt. — Nur Ernstmeinde, aber kein Geschiedener, mögen sich melden unter „Rosen blühen nur einmal“ an die Verwaltung. Genaue Wohnadresse erbeten, andere Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Diskretion geachtet. 12201

**Ausländerinnen**, reiche vermögende deutsche Damen wünschen glückliche Heirat. Viele Einheiraten. Auskunft sofort. Herren, auch ohne Vermögen. S t a b r e y, Postamt 113, Berlin. 10751

**Alleinstehende, intellig. Witwe** sucht ebensolchen gut situierten Herrn gesetzten Alters. Unter „Wünsche angenehmes Heim“ an die Verwaltung. Anonym oder postlagernd wird nicht beantwortet. 12280

**Verloren - Gefunden**

**Jung. Vorkühn** Dienstag verlaufen. Abgab. geg. Belohnung im Geschäfte Pichunder Doorniska cesta 26. 12455

**Verbreitet die Marburger Zeitung**

**Wegen Uebersiedlung**

werden in **Ruše**, nächst dem Bahnhofe im Hause Marin am Sonntag, den 7. Oktober nachmittags und Montag, den 8. Oktober **billig verkauft**: Verschiedenes Bettzeug, zwei ganz neue Roßhaar-Matratzen, Polster, Teppiche, verschiedenes Porzellan, Glas und Küchengeschirr, wie auch andere Hausgerätschaften; nur gute Sachen. 12224

**MOST**

(dalmatinischer Weinmost)

erstklassig, süß, filtriert, weiß und schwarz, gelangt im Prva dalmatinska klet in Maribor, Mesarska ul. 5, zum Ausschank.

Es empfiehlt sich **Jos. Povodnik**.

12241

**Modernste Wiener Plissé-Presserei Schneidern nach Liaschnitten**

erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes 14824

**Spezial-Schnittmuster-Atelier**

Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock.

**PATENTE, MARKEN**

und Muster für S. H. S. und alle Auslandsstaaten

Recherchen über Erfindungen und Patente im In- u. Auslande; Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- u. Eingriffs-Klagen; Feststellungs-Anträge; Vorschläge für Handels- u. Fabrik-Marken etc. besorgen die beidseitigen Sachverständigen:

Civil- u. Patent-Ingenieur **A. BRUMEL**, Oberbaurat i. P. Maschinen-Ingenieur Dr. techn. **R. BÜHN**, Regierungsrat i. P. **Maribor, SHS. Vetrinjska ulica 30**

**RADIOWELT**

Illustrierte Wochenschrift für jedermann, ist die beste Radiozeitschrift. Bringt die Programme der europäischen und amerikanischen Sendestation — Radioreporte. Reichhaltigster technischer Teil!

Einzelpreis — Jahresabonnement —

**FUNKMAGAZIN**

Monatsschrift für Radioamateure. Schriftleiter Dr. Eugen Nesper. Unentbehrlich für Bastler und Fachmann. Mit Beiblatt für kurze Wellen und Phonoradio. Diese Monatsschrift hat nicht ihresgleichen.

Einzelpreis — Jahresabonnement —

**Wiener Radioverlag G. m. b. H., Wien, I. Pestalozziggasse 6.**



**Schneeschuhe, Galoschen**

aller erstklassigen Weltmarken zu konkurrenzlosen Preisen bei **Jos. Moravec** Maribor, Slovenska ulica 12 Uebernahme von Reparaturen. 12066

Jungverheiratete

**WIENER**

ohne Kinder, suchen für 1. oder 15. Jänner eine schöne

**WOHNUNG**

im Villenviertel. — Angebote unter „12“ a. d. Verw. 12114

**KAVARNA JADRAN**

Jeden Samstag und Sonntag 12083

**Konzert!**

Chemisches Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel 436

Maribor, Tr svobode 3

**Tapezierer-Arbeiten**

Drahteinsätze- Reparaturen werden zu den billigsten Preisen erstklassig rasch ausgeführt. Garnituren, Ottomane, Drahteinsätze, Lauteppiche, Vorhänge, Matratzen, Zimmer- und Kücheneinrichtungen usw. billiger als irgendwo anders. - **SERVAT MAKOTTER**, Tapezierergeschäft, Drahteinsätze-Brzeugung Möbelhandlung, **Maribor**, Krekova 6 12340

**Parkettfabrik und Sägewerke A.-G., Karlovac**

Erzeugt: Eichen- und Buchen-Parketten, sowie profilierte Sesselleisten, ferner Schnittmaterial **Eiche**, gedämpfte **Buche**, **Esche**, **Weißbuche** usw.

Abteilung: **Kistenfabrik** Kauft: Alle Sorten **Eichenfriesen**, **Eichenklötze** und **Kürzungsbretter**. 10979

Telegr.: Parkete Karlovac. Tel. int. 144. Postfach: 64

**la. Schweinefett**

garantiert rein, in Kannen zu 20 und 50 kg, sowie in Fässern zu 50 und 100 kg, weiters auch **la. Wintersalami** versendet per Bahn und Post

**Milivoi Putnik, Bela Crkva (Banat)**

Salami-, Fett- und Selchwarenfabrik. 31216

Preislisten sende auf Wunsch kostenlos.

**RHEUMATISMUS. Danksagung.**

Herrn Dr. J. Rahlejev, Beograd, Sarajevska 70.

Ich muß Sie verständigen und Ihnen danken, da mich Ihr Heilmittel RADIO-BALSAMIKA von Rheumatismus, an dem ich Jahre lang litt, vollkommen geheilt hat. Dafür werde ich Ihnen immer dankbar bleiben.

Pt. Augusta (Australien), 24. Juli 1927.

Hochachtend **NIKOLA LJUBICA**. 9590

Das Heilmittel „Radio-Balsamika“ erzeugt, verkaut und versendet gegen Nachnahme das Laboratorium „Radio-Balsamika“ des Dr. I. Rahlejev, Beograd, Sarajevska 70. Ist auch in jeder besseren Apotheke und Drogerie zu haben.

# Alte Damen- u. Herren -Mäntel, Anzüge, etc. für die kommende Saison

werden in allen Farben gefärbt und fachmännisch-chemisch gereinigt in der modernst eingerichteten Dampffärberei u. chemischen Kleiderreinigungs-Anstalt

## PAVEL NEDOG, Gosposka 33 u. Razlagova 22

**Für den Herbst und Winter**

Prima Qualitäten in 12000  
**schwarzen Mantel- und Kleider-Stoffen**

Entzückende Neuheiten in  
**Mode-Kasha für Kleider**

Neueste Mantelstoffe, Kleiderstoffe und Blusenstoffe

Große Mode in Samten und Plüsch für Mäntel und Kleider

Waschsamte, Flanelle in großer Auswahl  
Alle Futter-Artikel

Streng solide Preise      Telephon Nr. 128

**F. MICHELITSCH**  
„Zur Braut“, Gosposka ulica 14

# TELEFUNKEN

Apparate, Röhren, Lautsprecher, Anschlussgeräte, Gleichrichter usw. in höchster Vollendung stets lagernd bei

## RADIO-STARKEL

Spezialunternehmen für Radiotechnik  
**MARIBOR, TRG SVOBODE 6**

Vertretungen:      Vertretungen:  
J. Kvac, Slovenjgradec      Tratnik & Co. Dravograd.

**Zur Herbst- u. Winter Saison!**

Alle Wirkwaren, als Unterwäsche, Leibchen, Hosen, Strümpfe Handschuhe, Socken, Herren- Modestrümpfe, Kinderstrümpfe

**Strickwaren:** Pullower, Westen, Lumberjacks für Herren und Damen

**Prima Schafwollen, beste Marken!**  
Alle Aufputz- und Schneider-Zugehörige Pelze, Kappen und Mützen

— Bitte, die Schaufenster zu besichtigen! —  
Journale zur Ansicht!

**F. MICHELITSCH**  
„Zur Braut“, Gosposka ulica 14. 11990

**Gasthaus „Zur Linde“, Radvanje**  
Sonntag, den 7. Oktober ab halb 15 (halb 3) Uhr:

# Großes Weinlese-Fest

der Fiaker, Schwerfuhrwerker und Autotaxi-Besitzer.

**Musik der beliebten Schönherr-Kapelle.**  
Tanz und verschiedene andere Belustigungen. Ab halb 14 Uhr Autoverkehr ab Hauptplatz, Hin- u. Rückfahrt (inkl. Eintritt) 10 D.

# Es wird kalt!

Unsere warme Unterwäsche wird Sie vor Verkühlung schützen.

Wir empfehlen:

## D A M E N -

Leibchen, gestrickt D 32	Kombination, gestr. D 54
Trikotleibchen . D 52	Unterziehhosen . D 40
Trikothemden . D 68	Melestrümpfe Din 13-, 10-, 9-
Trikothosen . . D 42	Wollstrümpfe . . D 40

Große Auswahl in Handschuhen!

**C. BÜDEFELDT, MARIBOR**  
GOSPOSKA ULICA 4-6.

# Lastenüberführungen!

## Übersiedlungen!

Übersiedlungen mittels Automobilen aufs Land besorgt am billigsten

**velotrgovina s surovinami**  
**Ivan Sluga, Maribor, Tržaška c. 5**  
Tel. 272. 12453

# Kaufmannshaus in Ptuj

einstöckig mit großem Nebengebäude, (Stall, Garage) zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes unter „Ptuj“. 12381

# WENN SIE WOLLEN

daß Ihre Stoffe und Kleider tadellos gefärbt oder chemisch gereinigt werden, so lassen Sie dies bei der Firma **L. Zinshauer** besorgen.

**I. mariborska barvarna in kemična pralnica**  
Glavni trg 17.  
Gegründet 1852 11400 Ujensko ulica 21-23

# Geschäftseröffnung!

Wir Endesgefertigten R. M. Matz, Ptuj erlauben uns dem P. T. Publikum, Reisenden u. Geschäftsleuten bekannt zu geben, daß das altrenommierte Café „Europa“ in Ptuj, nach vollkommener Renovierung, sowie anschließender Restauration zu Gasthauspreisen, Samstag den 6. Okt. 1928 eröffnet wird. In- u. ausländische Zeitungen werden in Subabonnement vergeben **R. M. Matz.**

# KELTERÄPFEL!

Suche ca 30-40 Waggons Kelteräpfel von reellen Lieferanten zu kaufen. Kasse bei Verladung. Gefl. Offerte erbittet **Friedrich Kopp, Obstgroßhandlung Stuttgart, Brunnenstrasse Nr. 18, (Deutschland).** 12442

# Geschäfts-Eröffnung

Gestatte mir, höflichst mitzuteilen, daß ich mit heutigem Tage im eigenen Hause, Prešernova ul. 17. neben meinem altbekanntem Gasthause die seinerzeit von meinem Vater betriebene

## FLEISCHHAUEREI

wiedereröffne. Werde bestrebt sein, die gesch. Kunden mit nur erstklassigen Fleischsorte zu mäßigen Preisen und bei entgegenkommendster Bedienung zufriedenzustellen. — Hochachtungsvoll

**Viktor Pesseri, Fleischhauerei in Ptuj.**

# KARTONAGEN

(Schachteln)  
in allen Ausführungen zu den billigsten Preisen bei

**Foto-Kompanija, Maribor**  
Gregorčičeva ulica 12. 11512

# Trockene Buchenbretter- u. Pfosten

verschiedener Stärke, 2-3 Waggons abzugeben, auch in kleinen Mengen.

Sägewerk **Rudolf Kiffmann, Maribor,**  
Meljska cesta 25. 12397

# KAVARNA „EUROPA“

## Heute: Großer Herbst-Abend!

Musik der beliebten Militär-Kapelle. ❖ Für Tanzgelegenheit wird gesorgt. ❖ Eintritt 5 Dinar.

# Herbst-Ausstellung für die kühlen Herbst- u. Wintertage

Großartige Neuheiten für die kühlen Herbst- u. Wintertage sind im großen Warenhaus **Trgovski dom Maribor** angelangt.

Stoffe aus Wolle und Seide in eigenartigen neuen Geweben wie: Fresco, Panama, Ratiné, Velours, Crepp Mongol, Kasha Crepp Satin, Eulien Satin, Samte und Velour-Chiffone in diversen englischen und französischen Novitäten, für die schönsten Mäntel, Tages- und Abend- Kleider.

Wem daran liegt, die eigene Garderobe geschmackvoll und elegant für billiges Geld sich zu beschaffen, dann belieben Sie die allerneuesten Modewaren in der großen Ausstellung in **Trgovski dom, Maribor** kostenlos und ohne Kaufzwang zu besichtigen.

**Abteilung: GRAND MAGAZIN CONFECTION** bringt großartige Neuheiten in Mänteln und Kleidern aus dem **eigenen Atelier.**  
Besichtigung frei.